34. Jahrgang. Freitag, 9. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19148. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Rußland und Finnland.

Aus Helsingfors wird uns von einem gelegentlichen Berichterstatter geschrieben:

Seit kurzem scheint in den auf die Vernichtung der Selbständigkeit Finnlands gerichteten Bemühungen der Petersburger Regierung ein Stillstand eingetreten zu sein, der aber kaum in einem Umschwunge der Gesinnungen an maßgebender Stelle gegenüber dem Großfürstenthume seinen Grund haben dürfte. Man muß vielmehr darauf gefaßt sein, daß von Petersburg aus der Kampf gegen die Sonderrechte Finnlands wieder aufgenommen werden wird, sobald nur erst die durch den Nothstand im Innern hervorgerufenen Schwierigkeiten beseitigt sein werden.

Nach der Verfassung, welche von Alexander I. und den nachfolgenden drei Kaisern beschworen wurde, hat die Bevölkerung des Großfürstenthums Finnland Anspruch auf eigene Verwaltung, auf den amtlichen Gebrauch der finnischen Sprache, auf freie Ausübung ihrer Religion, auf selbstständige Gesetzgebung und selbständige Regelung der Finanzen. Diese Sonderrechte sind seit dem Regierungsantritt des Zaren Alexander III. wesentlich geschmälert worden. Das orthodoxe Russenthum sah mit scheelen Augen auf die relative Freiheit, deren sich das finnische Volk erfreute und auf die erstaunlich rasche materielle Entwickelung, welche sich trotz der natürlichen Armuth des Landes vollzog, und schon in den achtziger Jahren eröffnete Katkow in der „Moskowskia Wjedomosti“ den Kampf gegen die Sonderstellung des Großfürstenthums.

Die Angriffe des damals allmächtigen Moskauer Publicisten blieben nicht wirkungslos. Schon im Januar 1880 wurde in St. Petersburg eine combinirte Zoll-, Post- und Münzcommission niedergesetzt, welche Vorschläge bezüglich der Vereinigung der finnländischen und russischen Verwaltung erstatten sollte und schon nach kurzer Zeit wurde auf Befehl des Kaisers das finnische Postwesen der russischen Hauptverwaltung für Posten und Telegraphen unterstellt und so eine große Kategorie von Beamten der Judicatur der finnländischen Gerichtshöfe entzogen. Bald darauf ordnete ein keiserlicher Ukas an, daß der russische Papierrubel in ganz Finnland als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten habe und das vom Kaiser bereits sanctionirte neue finnische Strafgesetzbuch wurde, wenige Tage bevor es in Kraft treten sollte, suspendirt, um mit dem russischen Strafgesetzbuche in bessere Uebereinstimmung gebracht zu werden.

Damit war eine ganze Reihe feierlich verbriefter Rechte auf kurzem Wege aufgehoben, und der finnische Landtag gab im Januar d. J. in einer unterthänigsten Adresse an den Kaiser seiner tiefen Besorgniß ob dieser Verfügungen Ausdruck, indem er gleichzeitig auf die wachsende Beunruhigung innerhalb der Bevölkerung hinwies. Kaiser Alexander III. beantwortete diese Adresse durch ein Rescript an den General-Gouverneur Finnlands, in welchem die Befürchtungen des finnischen Volkes als grundlos bezeichnet und versichert wurde, daß die Sonderrechte des Großfürstenthums geachtet werden sollen. Dieses kaiserliche Rescript hinderte jedoch die Regierung in Petersburg nicht daran, daß schon nach wenigen Wochen das finnische Comité aufgelöst und Russen auf den Posten des finnischen General-Secretariats und in die Kanzlei des General-Gouverneurs für Finnland berufen, daß endlich die russische Preßcensur auch auf Finnland ausgedehnt wurde. Ja mehr noch, die Befugnisse des finnischen Landtages wurden fast gänzlich aufgehoben durch die Verfügung, daß jeder von den finnischen Senatoren dem Landtage zu unterbreitende Gesetzesvorschlag und jeder vom finnischen Staatssecretär dem Kaiser zur Sanction vorzulegende Landtagsbeschluß der vorherigen Genehmigung der russischen Minister bedürfe, sofern hierdurch „russische Interessen tangirt werden.“ Es ist überflüssig zu sagen, wie weit in jedem einzelnen solchen Falle der Begriff der „russischen Interessen“ gezogen wird.

All' diese Beschränkungen aber scheinen unbedeutend gegen die jüngste und gehässigste Maßregel der russischen Regierung, durch welche das finnische Volk in seinem innersten nationalen Kern getroffen werden sollte. Der kaiserliche Ukas, durch welchen der Gebrauch der russischen Sprache in allen officiellen Aktenstücken aus Finnland verfügt und besondere Anordnungen getroffen wurden, um die russische Sprache auch im täglichen Verkehr zur herrschenden zu machen, bedroht das finnische Volk mit dem gänzlichen Verluste seiner nationalen Selbstständigkeit.

Eine tiefe und nachhaltige Erregung hat sich in Folge all' dieser Zwangsmaßregeln der Bevölkerung Finnlands, dieser getreuesten Unterthanen des Zaren, bemächtigt, und es ist kaum abzusehen, zu welchen Consequenzen die wachsende Unzufriedenheit führen könnte, wenn man in St. Petersburg auf dem verderblichen Wege nicht innehält, den man zum Schaden Finnlands, aber auch zum Schaden des ganzen Reiches eingeschlagen hat. An den Zar wird doch früher oder später die Frage herantreten, ob es politisch klug ist, die allbekannte finnische Loyalität einer so gefährlichen Probe auszusetzen. Der Gewinn, den sich die orthodoxen Fanatiker aus der Entnationalisirung Finnlands versprechen, wiegt kaum den ungeheueren Verlust auf, der aus der Erschütterung der treuen dynastischen Gesinnungen der finnländischen Bevölkerung dem ganzen Reiche erwachsen würde.

Vom Eisenzoll.

Das von der „Freihandels-Corresp.“ im Auszuge wiedergegebene Schreiben eines rheinischen Industriellen, welcher sich gegen die Schutzzölle mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse der Textil-Industrie aussprach, an das „Centralblatt für die Textil-Industrie“, hat einem anderen rheinischen Industriellen Veranlassung zu einem Briefe gegeben, in welchem versucht wird, die Thatsache, daß deutsches Fabrikat vielfach billiger ins Ausland verkauft wird, als im Inlande, zu erklären und zu vertheidigen. Der Verfasser des Briefes gehört nicht der Textil-, sondern der Eisen-Industrie an und spricht auch nur von den Erzeugnissen der Eisen- und Stahl-Industrie. Die Thatsache selbst stellt er nicht in Abrede, zu ihrer Rechtfertigung aber schreibt er Folgendes:

„Als Beispiel will ich nur anführen, daß, wenn für die englischen Colonien Eisenbahnmaterialien, Schienen und dergl. in Deutschland bestellt werden, die Abnahme durch einen Controleur endgiltig auf dem betreffenden Werke erfolgt. Hat der Controleur das Material mit seinem Stempel versehen, so kann das Werk das Geld erheben und ist von jeder Garantie 2c. befreit. Wie aber ist die Controle durch die preußische Regierung? Ein Controleur überwacht die Fabrication, stempelt die ihm zusagenden Schienen und versendet sie an eine möglicher Weise ganz entfernt liegende Eisenbahnstation. Daselbst findet eine nochmalige Revision statt, und endlich kommt eine fünfjährige Garantie insofern in Betracht, als alle sich während dieser Zeit als fehlerhaft ergebenden Schienen durch neue unentgeltlich ersetzt werden müssen. Aus diesen Darlegungen dürfte es zur Genüge klar werden, daß ein Werk im Stande ist, bei Vergebung von Schienen für das Ausland billigere Preise zu stellen, als für das ins Inland zu liefernde Material.“

Es ist ja richtig, daß die deutschen Eisenbahnen eine fünfjährige Garantie verlangen, nach den Versicherungen der deutschen Eisenwerke sind aber ihre Fabrikate so vorzüglich, daß sie nur zum Ersatze eines ganz geringen Bruchtheils der gelieferten Materialien in Anspruch genommen werden. Da man doch wohl annehmen darf, daß sie dem Ausland Materialien von gleicher Güte liefern, so können die Garantien, welche die deutschen Eisenbahnverwaltungen fordern, nur einen sehr geringen Einfluß auf den Preis ausüben, aber keineswegs erklären, daß beispielsweise das Krupp'sche Werk in derselben Zeit, in welcher deutschen Eisenbahnen nach Vorschrift des Schienencartells 145 Mk. frei Bochum abverlangt wurden, Schienen nach Rumänien, zoll- und frachtfrei Galatz, zu 111,60 Mk. liefern konnte. Die Erklärung für solche Preisunterschiede ist allein darin zu finden, daß die deutschen Werke durch die Macht des Schienencartells und in Folge des Schutzzolles und der bei den deutschen Regierungen herrschenden Ansichten über den „Schutz der nationalen Arbeit“ die Preise in Deutschland auf einer durch die Marktlage nicht gerechtfertigten Höhe halten, während sie bei Lieferungen nach dem Auslande sich den Preisen des Weltmarktes anbequemen müssen.

Gerade die jüngst verflossenen Wochen haben für das Bestreben des Schienencartells, von den deutschen Consumenten möglichst hohe Preise zu verlangen, neue Beläge gebracht. Bei den letzten Submissionen in Breslau, Bromberg, Altona und Dresden ist ein englisches Werk, gegen dessen Leistungsfähigkeit Bedenken nicht erhoben werden können und auch von seiner deutschen Concurrenz thatsächlich nicht erhoben werden, Mindestfordernder geblieben. Die preußische Eisenbahnverwaltung hat bis jetzt, so weit bekannt, noch keinen Beschluß über den Zuschlag gefaßt, die sächsische Eisenbahnverwaltung dagegen hat das Verfahren zum Abschluß gebracht. Die Firma Bolkow, Vaughan u. Co. hatte am 21. Septbr. 124,60 Mk. frei Altstadt-Dresden offerirt, die dem Schienencartell angehörende Königin-Marienhütte in Sachsen verlangte 131,80 Mk. frei Zwickau. Das englische Angebot war hiernach — es handelte sich um die Vergebung von 6500 Tonnen — ganz erheblich niedriger, als das des sächsischen Werkes, und seine Berücksichtigung würde der Reichskasse außerdem noch die Summe von 162 500 Mk. als Eingangszoll eingebracht haben, die sächsische Staatsbahnverwaltung hat aber dem englischen Werk nur die Lieferung von 3000 Tonnen übertragen, während sie der Königin-Marienhütte, nachdem diese mit ihrem Preise auf das englische Angebot herabgegangen war, 3500 Tonnen und außerdem noch freihändig 4000 Tonnen übertrug. Der Preis von 125 Mk. wird für das sächsische Werk auch keinen Verlust bringen, seine erste Forderung war daher, weil es wußte, daß ihm die einheimischen Werke keine Concurrenz machen würden, viel zu hoch gewesen.

Der Verfasser des oben erwähnten Briefes wendet sich auch gegen die Annahme, daß das Inland den Zoll zu tragen habe. Er schreibt:

„Mir sind Fälle nicht unbekannt, wo englische Häuser nach Einführung des Schutzzolles die Preise auf Eisen- und Stahlhalbfabrikate sofort reducirten, obwohl nach den bestehenden Conjuncturen hier und in England durchaus keine Veranlassung dazu vorlag. Bergische Geschäftshäuser, die Jahre hindurch englische Fabrikate bezogen, mußten nach Einführuug des Schutzzolles Klage führen, daß sie der Concurrenz im Inlande nicht mehr die Spitze zu bieten im Stande wären. Hierauf gingen sofort die Zusagen der englischen Häuser ein, daß sie den Zoll zu tragen bereit wären, da sie ihre Verbindungen in Deutschland nicht preisgeben wollten.“

Deutschland.

Forderungen der elsässischen Weinproducenten.

Die Befürchtung, daß in dem Handelsvertrage mit Italien eine Ermäßigung des Weinzolles, auf welche Italien naturgemäß großes Gewicht legt, festgesetzt werden könnte, hat vor kurzem elsässische Weinproducenten in Rappoltsweiler zusammengeführt. Auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Baron Zorn von Bulach wurde von ihnen beschlossen, eine den Gegenstand ausführlich behandelnde Petition an den Reichstag zu richten. Diese Petition ist jetzt ausgearbeitet und soll möglichst von allen Winzern Elsaß-Lothringens unterzeichnet werden.

Die Petition weist nach einer Mittheilung der Münchener „Allg. Ztg.“ in erster Linie auf die geographische Lage der Weinbau treibenden Gegenden ganz Deutschlands gegenüber Italien hin, der gemäß das deutsche Reich in keiner Weise mit Italien concurriren kann. Dann kommt die topographische Lage und die Beschaffenheit des Bodens im Weingebiet des Reichslandes in Betracht, wonach ein anderer Bau an Stelle der Reben nicht möglich wäre. Die Gesammtfläche der Weinberge in Elsaß-Lothringen umfaßt 32 408 Hectar. Das Reichsland hat 1696 Gemeinden, wovon 1047, d. h. fast zwei Drittel, Weinbau betreiben. Die Zahl der elsaß-lothringischen Weinpflanzer beläuft sich auf 86 400. Die Herabsetzung der Wein- und Traubenzölle müßte dem Wohlstand des Landes einen Stoß ins Herz geben und die Abnahme des Bodenwerthes zur Folge haben. Die Productionskosten sind bei uns um 50 Proc. höher als in Italien. In Folge dessen stellt sich der Herstellungspreis eines Hectoliters Wein hier auf 20—25 Mk. In Italien kann man aber schon Weine für 7 bis 10 Mk. pro Hectoliter haben. Die Gefahr einer Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit fremden Weinen ist selbstverständlich. Zum Schluß wird ganz besonders auf die große Gefahr der Einschleppung der Reblaus hingewiesen, welche durch die Einfuhr der italienischen Trauben erfolgen kann. „Erwägt man die bedeutenden Opfer, welche Deutschland zur Bekämpfung der Reblaus in den letzten Jahren gebracht hat und für welche wir der Regierung sehr dankbar sind, so dürfte die in Frage stehende Einfuhr gewiß in Wegfall kommen.“ Die Petition bittet endlich, die Weinzölle auf ihrer gegenwärtigen Höhe bestehen zu lassen und die Einfuhr von Trauben, wenn möglich, zu verbieten oder andernfalls sehr hoch besteuern zu wollen.

Wie man sieht, protestirt die Petition nicht bloß gegen eine Herabsetzung des Weinzolles, sondern verlangt gleichzeitig ein Verbot der Traubeneinfuhr oder doch eine ganz beträchtliche Erhöhung des Traubenzolles. Zur Begründung dieser Forderung wird auf die Reblausgefahr hingewiesen; zur Verhinderung einer Einschleppung der Reblaus sind aber bekanntlich internationale Vereinbarungen getroffen worden, die sich in Verbindung mit den in Deutschland angeordneten Maßregeln zur Ueberwachung aller Gegenstände, bei deren Einfuhr die Reblaus eingeschleppt werden könnte, sehr gut bewährt haben. Speciell ist nie etwas davon bekannt geworden, daß mit den Trauben die Reblaus eingeschleppt worden wäre. Es liegt daher gar kein Grund vor, die Einfuhr von Weintrauben zu erschweren oder gar ganz zu verbieten, und die dahin zielenden Bestrebungen, denen offenbar ganz andere Motive als die Furcht vor der Reblaus zu Grunde liegen, haben keine Aussicht auf Erfolg. Die italienischen Weine werden den deutschen Markt, auch wenn der Zoll herabgesetzt wird, nicht überschwemmen; die ganz billigen Sorten sind überhaupt keine Trinkweine und würden bei uns nach wie vor nur als Verschnittweine, deren der deutsche Weinhandel stets bedarf, verwendet werden, bei den guten Weinen kommt die Höhe des Faßweinzolles, um dessen Ermäßigung allein es sich handeln dürfte, gar nicht in Betracht. Von der Möglichkeit einer Concurrenz könnte man nur im Hinblick auf die geringeren Trinkweine sprechen, doch ist auch hier für den deutschen Weinbau keine Gefahr vorhanden, weil diese Weine, da sie dem Geschmacke der deutschen Weintrinker nicht recht entsprechen, sich in Deutschland kein großes Absatzgebiet erobern dürften, wenn sie auch einen niedrigeren Eingangszoll als jetzt zu tragen haben würden.

Zudem sollten die elsässischen Winzer nicht vergessen, daß der deutsche Weinbau nicht im Stande ist, das Bedürfniß in Deutschland selbst befriedigen zu können. Im Jahre 1891 sind trotz des hohen Weinzolles bei uns 708 022 Doppelctr. Wein und Most in Fässern eingeführt und 125 451 Doppelctr. ausgeführt worden.

Berlin, 8. Oktober. Ueber Militär- und Marine-Etat finden fortgesetzt eingehende Berathungen statt, namentlich bezüglich des letzteren werden Mehrforderungen für systematische neue Einrichtungen erwogen, welche durch praktische Erfahrungen der letzten Zeit nahe gelegt worden sind. Dazu gehört — schreibt die „Voss. Ztg.“ — u. a. eine Vermehrung der Kreuzer in ausländischen Gewässern, deren Heranziehung beispielsweise bei den Unruhen in Chile und den letzten Bewegungen in China

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
8) deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.
(Fortsetzung.)

Während des Gesprächs waren wir aus der Menge, die sich um die Tanzsäle und Buffets drängte, in ein kleines Boudoir gewandert, dessen anmuthige Kühle bis jetzt noch unentweiht war. Meine Begleiterin zog ihren Arm aus dem meinen und ließ sich auf einen niedrigen Sitz sinken, der in einladender Nähe stand. Er war weit genug für zwei und ich schlüpfte an ihre Seite. Mit dem ennui war es jetzt vorbei.

„Wie nett Sie so aussehen: angezogen wie ein Weltmann“; sagte sie.

„Wirklich! Finden Sie?“ Ich fühlte, daß ich vor Vergnügen roth wurde, — mahagonyfarben, wie mein Bruder Marc freundschaftlich bemerkt, sobald ich von einer starken Empfindung erregt werde.

„Und Sie?“ sagte ich, heimlich entzückt von der Nähe ihrer Schulter und einem seltsamen köstlichen Parfüm, das mich in weichen Wellen von ihren Spitzen und ihrem Haar anwehte und ein ganz klein wenig schwindelig machte, — „und Sie, sind Sie heute Nacht sehr schön?“

Statt aller Antwort streifte sie die Handschuhe von den starken weißen Händen und, ihre Maske losnestelnd, zog sie dieselbe plötzlich ab und warf sie auf einen entfernten Sitz. „Ah“! sagte sie, die Arme hebend um die verwirrte Frisur wieder zu ordnen; und dann mit einem komischen kleinen Seufzer: „Ich bin halb erstickt;“ und sie zog die Spitzen zurück straff über ihre Stirn gerade über den Augenbrauen. So, wie eine Orientalin coiffirt, fiel mir die Zartheit und Feinheit ihres Profils noch besonders auf. Von der Hitze der Maske waren ihre Wangen ganz in Flammen; die halb geöffneten Lippen roth wie Blut. Wie wenig die Frauen die Macht begreifen, die für uns Männer in solcher Abweichung von der strikten Ordnung liegt! Sie war ein ganz anderes Wesen als die Dame vom Hafball; sie schien mir viel näher. Ein wildes Verlangen erfaßte mich, sie an mich zu drücken, zu pressen, die Flammen auf ihre Wangen noch zu vertiefen, ein Gefühl der Liebe oder des Hasses in diesen träumenden Augen zu erwecken.

„Sie sind eine hübsche Frau“, sagte ich, sie kritisch von Kopf bis Fuß musternd mit einer impertinenten Kühnheit, über die ich mich selbst wunderte; „aber Sie sind kaum schön. Nicht eine von den Frauen, von denen man sagt: sie hat etwas blendend Verführerisches.“

Sie blieb eine Weile schweigend und wandte sich dann langsam zu mir, den Kopf beinahe bis zur Höhe des meinigen erhebend. Zuletzt öffnete sie die halb geschlossenen Lider weit und blickte mich an — ein Blick, der mir in die Seele drang und dessen Blitz durch meine Sinne wie Feuer rann. Ich kann einem, der diesen Ausdruck von Mrs. Actons Gesicht nicht gesehen hat, keinen Begriff von der seltsamen Macht des Blickes geben. Freilich würde das einen Mangel an pudeur beweisen, wenn eine Frau sich oft so entschleiern könnte; und sie flößt mir ein hinreichendes Vertrauen ein, daß der wundersame Blick den vielen niemals enthüllt ist. All' die Angst, all' die Hallucinationen des wahnsinnigsten Verlangens, das ein Mannesherz durchrasen kann, erwachte plötzlich bei mir zum Leben. Im nächsten Moment hatte sich der undurchdringliche Schleier der Lider wieder gesenkt, und mir war, als wäre es dunkel geworden um mich her.

„Sind Sie dessen gewiß?“ fragte sie, und ihre Stimme war nur ein Hauch.

„Nein.“

Sie hatte meine Unverschämtheit mit ihren eigenen Waffen gestraft. Sie war gerächt. In diesem Moment brachen Salven von lautem Lachen in unsere Einsamkeit. Lady Xavier, die ihr rother Domino nur schlecht verhüllte, gefolgt von einem halben Dutzend junger Attachés, die Prinzessin Nikitenko, meine Partnerin vom letzten Hofball, und der alte Prinz Suvaroff schwärmten in unser Boudoir. Entfernte Musik folgte ihnen.

Unnöthig zu sagen, daß ich den Rest des Abends verzaubert ihr zur Seite blieb. Bevor wir uns trennten, fragte ich sie nach ihrem Namen.

„Daphne“, sagte sie.

Als ich wieder in meinen Zimmern war, versuchte ich, Vernunft mit mir zu sprechen und über mich zu lachen. Es könnte nichts unglücklicher und ungelegener für mich sein, als ernsthaft bevorzugt zu werden. Mrs. Acton ist entweder ein sehr unschuldiges und unvorsichtiges junges Weib, oder eine diabolische Coquette, der man lieber aus dem Wege gehen sollte. Ich will nicht versuchen, das Räthsel zu lösen. Selbstverständlich bin ich kein bartloser Knabe oder ein Stock, daß ich gegen eine solche Herausforderung unempfindlich bleiben sollte. Wider Willen muß ich einräumen: sie ist in ungewöhnlicher Weise anziehend und aufregend, bedeutend, wie wenige ihres Geschlechts, keines der Weiber, mit denen man sich „amüsiren“ kann, und ganz sicher eine Gefahr. Aber ich bin entschlossen, mein Herz frei zu halten, und ich meine, das Weiseste wird sein, möglichst viel Raum zwischen mir und dieser außerordentlichen Zauberin zu lassen.

26. Januar.

„Die Straßenfeuer sind angezündet, Herr Graf“, sagte Gustav, als er die Vorhänge meines Bettes zurückschlug, „und wir haben 14 Grad.“

Das sieht für die Revue morgen hoffnungsvoll aus. Erfrorene Nasen und Füße in Mars' Dienste! Aber als ich ein bischen Sonnenschein in mein Zimmer bekam und eine Tasse Kaffee und meinen Kalatch, erschien es nicht mehr so schrecklich. Ein starker Duft von Chypre umspielte mein Frühstücksbrod und unter meiner officiellen Post lag ein kleines rosa Billet, auf dem Couvert ein silbernes von einem Dolche durchbohrtes Herz. Es war eine Rodomontade von Madame Nathalie — die dritte seit ihrem Besuch. Bin neugierig, wie lange dies Bombardement noch dauern wird! Sie behauptet, ich habe sie schlecht behandelt, sie nicht besucht, sei nicht im Theater gewesen; habe ihre Briefe nicht beantwortet, ihr die Bücher nicht gesandt, um die sie gebeten; — mein Gott, welche Bücher! Schließlich bewundert und verehrt sie mich. Wann sie zum Frühstück wieder kommen darf? — Dann ein kleines, furchtsames Briefchen von Flavie. Sie hat die Brillanten aus dem Bücherzeichen, das ich ihr sandte, nehmen und in einen Ring setzen lassen. Der Teufel hole sie und ihre abgeschmackte Tollheit! Ich bin ihr treuer, bester, einziger Freund, — mit Ausnahme von

erforderlich geworden ist. Wenn man sich dazu entschließt, so wird man allerdings eine sehr erhebliche Aufwendung von Mitteln bei dem Reichstage brantragen müssen. Es wird beabsichtigt, die eventuelle Forderung durch eine eingehende Denkschrift zu motiviren. Wenn man dauernd behauptet, der Militär-Etat würde eine Steigerung nur durch eine Preiserhöhung der Naturalverpflegung erfahren, so bezieht sich dies jedenfalls nur auf den ordentlichen Etat. Ueber die außerordentlichen regelmäßigen oder einmaligen Mehrausgaben ist, wie versichert wird, eine Angabe bei dem jetzigen Stande der Dinge überhaupt noch nicht zu machen. Es gilt dies besonders auch gegenüber den vielfach verbreiteten Angaben, welche von ganz ungewöhnlichen Ausgabeerhöhungen für artilleristische Zwecke wissen wollen. Gerade in Bezug hierauf ist noch nicht einmal endgiltig über den Umfang des Bedürfnisses entschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Dinge in Form einer besonderen Vorlage an den Bundesrath und Reichstag gebracht werden.

* **[Schutz der deutschen Seefischerei.]** Das mit dem Schutze der deutschen Nordseefischerei beauftragte Panzerfahrzeug „Bremse" ist, wie anderweitig gemeldet, dieser Tage von Wilhelmshafen zu einer längeren Kreuztour in See gegangen und wird sich vorwiegend in der Nähe der deutschen Heringsfischer aufhalten, die jetzt mit dem Herbstfang beginnen. Im vorigen Jahre wurden, wie noch bekannt sein wird, im Spätherbst, nachdem das als Polizeischiff verwendete deutsche Kriegsschiff bereits außer Dienst gestellt worden war, zwei aus Emden stammende Heringslogger durch englische Trawlnetzfischer ihres gesammten Fanges beraubt. Einer Wiederholung solcher Vorkommnisse soll jetzt durch längeres Indiensthalten des Polizeischiffes vorgebeugt werden.

* **[Gesetz über den Vertrieb von Geheimmitteln.]** Den Regierungen der deutschen Bundesstaaten ist, wie die „Ztschr. für Homöop." meldet, ein Entwurf zu einem Gesetz über den Vertrieb von Geheimmitteln vom Bundesrath übermittelt worden, durch welches der Herstellung, Anpreisung und dem Vertrieb derselben, sowie der Einfuhr solcher Mittel aus dem Auslande sehr enge Grenzen gezogen werden sollen. Dagegen haben die von einzelnen Aerztekammern ausgegangenen Anregungen auf Einführung eines Kurpfuschergesetzes keine Mehrheit im Bundesrath gefunden. Man will vielmehr durch eine Novelle zur Gewerbeordnung den Ortspolizeibehörden das Recht einräumen, übel beleumdeten, bestraften Personen die gewerbsmäßige Ausübung der Krankenbehandlung bei Geld- und Haftstrafe zu untersagen.

* **[Zur Abschaffung der Carpenter-Bremse.]** Die Mittheilung, daß die Carpenter-Bremse abgeschafft und eine durchgehende Bremse auch auf den preußischen Bahnen eingeführt werden soll, vervollständigt die „Nordd. Allg. Ztg." dahin, daß schon im August dieses Jahres unter dem Vorsitz des Ministers v. Thielen eine Besprechung sämmtlicher Maschinentechniker der preußischen Staatsbahnen stattfand, in welcher beschlossen wurde, die Westinghouse-Bremse auf den preußischen Staatsbahnen (im Einklange mit den übrigen deutschen Bahnen) sowohl für die neu zu bauenden, wie bei den mit Carpenter-Bremse versehenen vorhandenen Wagen allgemein einzuführen. Am 12. September d. J. tagte in Leipzig eine Versammlung von Maschinentechnikern der sämmtlichen größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen (Preußen, Baiern, Baden, Württemberg, Sachsen u. s. w.), welche einem einheitlichen Bremssystem nunmehr für ganz Deutschland durch die Wahl der Westinghouse-Bremse zustimmte. Auch für militärische Maßnahmen ist die einheitliche Bremse von großer Wichtigkeit. Allerdings erfordert die Durchführung dieser bedeutenden Umwandlung und Verbesserung auch entsprechende Mittel.

* Aus **Bremen**, 6. Oktober, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Noch in diesem Monat werden hier die ersten großen **Zufuhren amerikanischen Specks** aus Chicago erwartet. In den betreffenden kaufmännischen Kreisen hegt man die besten Hoffnungen für ein reges Geschäft in der nächsten Zeit. Wie sehr gerade Bremen unter dem Speckeinfuhrverbot zu leiden hatte und wie durch das letztere manche Kaufleute gezwungen wurden, sich dem Handel mit anderen Artikeln zuzuwenden, das beweisen wenige Zahlen, die zugleich ein Bild für die kommende Zeit zu geben vermögen. Im Durchschnitt der sieben Jahre vor Erlaß des Einfuhrverbots, 1877 bis 1883, wurden allein von Bremen an Speck und anderem Schweinefleisch nach dem deutschen Zollgebiete — Bremen gehörte in jenen Jahren bekanntlich noch zum Zollausland — ausgeführt jährlich 4702169 Kilogr. Netto im Durchschnittswerthe von 3450693 Mark. Diese Zahl enthält allerdings auch das, was Bremen an Speck und anderem Schweinefleisch nicht amerikanischen Ursprunges ausgeführt hat, indessen kommen dabei nur 2 Proc. der gesammten Ausfuhr in Frage. Nach Inkrafttreten des Einfuhrverbotes verringerte sich die Ausfuhr Bremens im Durchschnitt der sieben Jahre 1884 bis 1890 um 98 Proc., sie belief sich nur noch auf jährlich 52 508 Kilogr. im Durchschnittswerthe von 49 948 Mark. Für 1883 beträgt die Ausfuhr laut Statistik noch 2 507 626 Kilogr. im Werthe von 2 643 150 Mk., für 1884 nur 155 240 Kilogr. im Werthe von 135 109 Mk. Das bedeutet aber eine Abnahme von 94 Proc. Nach dem bremischen Beispiele geben die früheren umfangreichen Importe an amerikanischem Speck und Schinken über andere deutsche und über holländische und belgische Häfen einen Anhalt dafür, welch' einen schweren Schlag das Einfuhrverbot für die Volksernährung gebildet hat.

Sonneberg (Sachsen-Meiningen), 7. Oktober. Bei der heutigen **Landtagswahl** wurde hier der Socialist Wehner gewählt.

Stuttgart, 7. Oktober. Der **deutsche Wirthecongreß** beschloß bezüglich des **Trunksuchtgesetzes** eine Eingabe an den Reichstag des Inhalts, die Concessionsertheilung für neue Wirthschaften solle reichsgesetzlich geregelt werden. Das Trunksuchtsgesetz sei nicht ganz verwerflich, nur die §§ 6 bis 10 müßten als das Wirthsgewerbe schädigend nebst den entsprechenden Strafbestimmungen gestrichen werden.

* **In Emden** fand am Sonnabend zur Feier der 25jährigen **Wiedervereinigung Ostfrieslands mit Preußen** ein aus allen Theilen der Bevölkerung besuchter Commers statt, bei welchem eine von warmer Vaterlandsliebe getragene Feststimmung herrschte. Zahlreiche begeisterte Reden wurden gehalten und an den Kaiser sowie an den Fürsten Bismarck Huldigungstelegramme gesandt. Die auf Befehl des Kaisers nach Emden an den Ober-Bürgermeister Fürbringer gesandte telegraphische Antwort lautet nach dem „Hannöverschen Courier" folgendermaßen:

„Seine Majestät der Kaiser beauftragen mich, Euer Hochwohlgeboren für das namens der Festversammlung zur Feier der vor 25 Jahren erfolgten Wiedervereinigung mit Preußen Allerhöchstdemselben übersandte Ergebenheitstelegramm zu danken. Seine Majestät sind erfreut, daß die jetzige Generation die vielfachen Beziehungen nicht vergessen hat, die schon in alter Zeit zwischen Ostfriesland und der preußischen Krone bestanden haben, und daß das Gedenken an große gemeinsam verlebte Zeiten sich vereinigt mit dem Ausdruck der Befriedigung über die vor 25 Jahren neu begründete enge Verbindung. J. A.: v. Moltke, Flügel-Adjutant vom Dienst."

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 5. Oktober. In unseren **Grenzorten** geht es seit dem 1. Oktober ungemein lebhaft zu. Freude hüben und drüben. Mit Wagen, Velociped und Fuhrwerken aller Art passiren sie zu Hunderten den wieder zugeschütteten Grenzgraben. Daß es nicht an vereinzelten Versuchen fehlt, in altgewohnter Weise die öffentliche Meinung zu terrorisiren, war ja bei dem Glauben der französischen Nachbarn, daß ihre armen Brüder jenseits der Grenzpfähle in Knechtschaft schmachten, vorauszusehen. Allein bei dem gesunden nüchternen Sinn unserer Reichsländer werden die gallischen Bewerber wenig Gegenliebe finden. Das konnten schon die nächtlichen Marseillaise-Sänger in dem Grenzorte Markirch erfahren, die enttäuscht abziehen mußten. Die Metzer Handelskammer hat in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, die Generaldirection der Reichs-Eisenbahnen zu ersuchen, in Berücksichtigung des in Folge der Aufhebung des Paßzwanges sich nunmehr bedeutend vermehrenden Verkehrs die in den verflossenen Jahren aufgehobenen Züge wieder einzuschalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Oktober. Für den verstorbenen **König von Württemberg** ist eine zwölftägige, am 9. d. beginnende **Hoftrauer** angeordnet. Wie mehrere Blätter melden, wird in Vertretung des Kaisers der Erzherzog Friedrich sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Stuttgart begeben. Ebenso geht eine Offiziersdeputation des 6. Husarenregiments, dessen Chef der Verstorbene war, nach Stuttgart. (W. T.)

Holland.

Rotterdam, 7. Oktober. Der **Prinz von Neapel** ist heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr nach Brüssel abgereist. (W. T.)

England.

* **[Ueber das Ableben Parnells]** gehen der „Voss. Ztg." noch folgende Nachrichten zu: Parnell starb am 6. Oktober kurz vor Mitternacht in seiner Behausung in Brighton. Die Kunde von seinem Tode wirkte überraschend, da in allgemeineren Kreisen nicht bekannt geworden, daß er krank gewesen; es scheint indeß, daß er seit einiger Zeit sehr leidend war. Als er am verflossenen Sonntag vor acht Tagen in Irland seine letzte Ansprache hielt, sah er blaß und abgemagert aus und vermochte nur mit Mühe zu sprechen. Vorige Woche zog er sich eine Erkältung zu und seit Freitag hat er das Bett gehütet; gleichwohl empfing er am Sonnabend einen Vertreter der Presse, dem gegenüber er sich sehr absprechend über Gladstones Rede in Newcastle äußerte. Sonntag verschlimmerte sich sein Zustand, er unterlag einem acuten rheumatischen Fieber.

Italien.

Mailand, 7. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen **v. Giers** ist hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem italienischen Botschafter in Wien, Grafen Nigra, und von dem russischen Consul in Venedig empfangen worden.

Amerika.

* **[Die südamerikanischen Juden-Colonien.]** Die Pläne des Barons Hirsch zur Ansiedlung der aus Rußland vertriebenen Juden in Amerika sind bereits in der Ausführung begriffen. Der Vertreter des Barons Hirsch, Dr. Wilhelm Löwenthal, hat soeben in Buenos-Ayres die erste Colonie erworben. Die Colonie heißt Mauritio, liegt im Südosten des Landes in den sogenannten Centros Agricolar und hat eine Ausdehnung von 25 000 Hectaren. Auch die Besiedlung hat bereits begonnen.

Coloniales.

* **[Der Colonialrath]** wird am 27. Oktober einberufen werden. Ueber sein Arbeitspensum ist noch nichts Genaueres bekannt. Was seine letzten Beschlüsse betrifft, so sind die Empfehlungen des Colonialraths von der Regierung acceptirt, besonders die Vorschläge über die Hebung der Baumwoll-Cultur in den Schutzgebieten.

* **[Dr. O. Baumann]** ist aus Wien in Berlin eingetroffen, um sich zur Abreise nach Ostafrika vorzubereiten. Derselbe wird im Auftrage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft eine große Expedition in das Innere Ostafrikas, in die Gebiete zwischen Kilimandscharo und dem Victoria-See leiten. Zweck derselben ist hauptsächlich die Erforschung des deutschen Massai-Gebietes, des unbekanntesten im nördlichen Deutsch-Ostafrika, und außerdem die Weiterführung der Vorarbeiten für verschiedene Eisenbahnpläne.

* **[Nach Kamerun.]** Mit dem am 6. d. Mts. von Hamburg abgegangenen Dampfer „Professor Woermann" haben sich nach der „Kreuzztg." zur Vervollständigung der Expedition des Dr. Zintgraff der Lieutenant Frhr. v. Steinäcker, der Gärtner Böckner und der Landwirth Kirstein nach Kamerun eingeschifft. Die Expedition Zintgraff will ausgedehnte Wegebauten vornehmen.

* **[Bestand an Cocospalmen längs der deutsch-ostafrikanischen Küste.]** Nach einer Schätzung der einzelnen Bezirksämter ist der Bestand der Cocospalmen längs der Küste folgender: in Tanga 450 000, in Pangani 200 000, in Bagamoyo 100 000, in Saadani 20 000, in Dar-es-Salaam 50 000, in Kilwa 120 000, in Lindi und Mikindani 15 000, zusammen 955 000 Stück.

Von der Marine.

Kiel, 6. Oktober. Von der Marineverwaltung ist eine bedeutende **Vergrößerung des Terrains der kaiserlichen Werft** behufs Anlage zweier großer Trockendocks in die Wege geleitet. Diese Vergrößerung wird an der Westseite des Etablissements nach Gaarden zu erfolgen, und ist der freihändige Ankauf des erforderlichen Terrains vorbehaltlich höherer Genehmigung bereits erfolgt. Wie wir hören, sollen im nächstjährigen Etat die Kosten für die geplante Vergrößerung mit angeblich 14 Millionen Mark eingestellt werden, welche Summe auf fünf Jahresraten vertheilt werden soll. Vorausgesetzt, daß der Reichstag die erforderlichen Mittel bewilligt, soll bereits zum 1. April nächsten Jahres mit der Anlage der Docks begonnen werden. Wir bemerken beiläufig, daß für die Herstellung der Marine-Etablissements in Ellerbek im Flottengründungsplan von 1873: 37 221 000 Mk. vorgesehen, von welcher Summe bisher 35 000 000 Mk. bewilligt sind.

* Der Dampfer „Aline Woermann" ist am 7. Oktober mit dem **Ablösungstransport** für den Kreuzer „Habicht", Kanonenboot „Hyäne", Fahrzeug „Nachtigal" und Hulk „Cyclop" unter Führung des Corvetten-Capitäns Heßner von Wilhelmshafen nach Kamerun in See gegangen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Oktober. Der **Kaiser** hat dem augenblicklich in Darmstadt weilenden **Prinzen Heinrich** den Befehl zugehen lassen, sich auch zur **Beisetzungsfeier nach Stuttgart** zu begeben und den Kaiser dort heute Abend um 9 Uhr auf dem Bahnhofe zu erwarten.

Berlin, 8. Oktober. Nach der „Kreuzzeitung" ist für die durch den Abgang Stöckers erledigte **Hof-Dompredigerstelle** Pastor **Vieregge** aus Bonn auserſehen worden.

— Der Bundesrath hat das **Trunksuchtsgesetz** den Ausschüssen überwiesen.

Berlin, 8. Oktober. (Privattelegramm.) Der Wirkl. Geheime Kriegsrath **Engelhardt** in der Verpflegungs-Abtheilung des Kriegsministeriums und der Landwirthschaftsminister **v. Heyden** haben in der heutigen Audienz mit dem amerikanischen Delegirten **Murphy** versprochen, das von ihm als Ersatz für Brodstoffe empfohlene **Maismehl eingehend zu prüfen** und probeweise Versuche vornehmen zu wollen.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" bringt einen Armeebefehl, in welchem anläßlich des **Ablebens des Königs von Württemberg** angeordnet wird, daß die Offiziere der Armee drei Tage, die Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 25, das in dem König seinen Chef verloren hat, acht Tage lang **Trauerflor** anzulegen haben.

— An der heutigen Getreidebörse wurde das Gerücht viel besprochen, daß von **Petersburg** bei **Stettiner** und **hiesigen Mühlen** Anfragen nach **unversteuertem Roggenmehl** eingegangen seien. Die Preisgebote machten allerdings Abschlüsse unmöglich. Mit **Königsberg** sollen dagegen bereits **Abschlüsse zu Stande** gekommen sein. Wie weit diese Nachrichten begründet sind, ließ sich mit Bestimmtheit nicht ermitteln. Als glaubwürdig wird dem „Berl. Tageblatt" berichtet, daß von Holland nach Petersburg größere Posten Roggen zurückgehandelt worden sind.

— Bei den **Landtagswahlen** in den Wahlkreisen Meiningen-Land und Poeßneck haben die **freisinnigen Candidaten Stertzing** und **Eberlein bedeutenden Vorsprung** gegenüber den Nationalliberalen.

— Der „Post" zufolge ist Generallieutenant **v. Blume** zum Commandeur des zweiten Armeecorps auserſehen.

— Die „Kreuzzeitung" meldet: Frhr. **v. Soden kehrt nicht nach Deutschland** zurück.

Hamburg, 8. Oktober. Der Slomandampfer „**Procida**" rannte gestern auf der Elbe den festsitzenden Dampfer „**Athabasca**" an, welcher ein großes Loch erhielt und während der Nacht durchbrach. Die „Procida" rannte sich den Bug ein und blieb festsitzen. Nachdem sie Morgens wieder flott gemacht war, collidirte sie bei Hamburg mit dem früheren Lloyddampfer „**Main**", welcher leicht beschädigt wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen gewesen.

Leipzig, 8. Oktober. Die Verhandlungen der **Tarifcommission der deutschen Buchdrucker sind abgebrochen**, weil die Anträge der Gehilfen abgelehnt worden sind. In den späteren Nachmittagstunden soll eine Versammlung der Delegirten stattfinden, um über weitere Schritte zu berathen.

Nachdem die Verhandlungen **als aussichtslos** abgebrochen worden waren, erklärte Klinkhardt namens der Prinzipale, der jetzige Tarif solle bis auf weiteres gelten und jeder nach demselben zahlende Prinzipal für tariftreu gelten. Der Vorsitzende des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker, Döblin, erklärte, daß auch die Gehilfenschaft den bestehenden Tarif als die Grundlage der Entlohnung anerkenne, gegen die Entlassung von Vereinsmitgliedern durch die Prinzipale aber Maßnahmen treffen werde.

Karlsruhe, 8. Oktober. Der **Kronprinz von Schweden** ist, von Stockholm kommend, heute Nachmittag in **Baden-Baden** eingetroffen. Er gedenkt mehrere Wochen dort zu bleiben.

Frankfurt a. M., 8. Oktbr. Der Geh. Commerzienrath **Heinrich Manskopf**, in Firma Manskopf Söhne, Leiter der bekannten Weingroßhandlung, ist heute Vormittag gestorben.

Köln, 8. Oktober. Der Petersburger Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" erfährt, daß das **Generalcommando** eines der beiden **neu zu bildenden Armeecorps** nach **Dorpat** komme. Das russische Kriegsministerium habe die ursprüngliche Absicht, dasselbe in dem polnischen Grenzgebiet unterzubringen, fallen lassen müssen, nachdem die Oberbefehlshaber von Wilna und Warschau erklärt hätten, in ihrem Befehlbezirk sei zu Friedenszeiten kein Platz für neue Truppen vorhanden, um so mehr, als eine bedeutende Vermehrung der dortigen Reservetruppen durch die Umbildung der Reserve-Bataillone in Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen bevorstehe. Außerdem stehe Dorpot in vorzüglicher Bahnverbindung mit dem Westgebiet, so daß die eng zusammengezogenen Truppen des neuen Armeecorps rasch dorthin befördert werden könnten. Mit der Verlegung nach Dorpat bezwecke man gleichzeitig die Russificirung der alten baltischen Universitätsstadt.

München, 6. Oktober. Die neuesten Nachrichten melden, daß die **Handelsvertrags-Verhandlungen** heute Vormittags um 10 Uhr in einer Sitzung mit den deutschen und österreichischen Delegirten fortgesetzt worden seien.

Wien, 8. Oktbr. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag des Abg. Jacques und Genossen, in welchem die Pflicht des Staates zur Leistung **entsprechender Entschädigung für ungerechtfertigt erlittene Strafen** festgesetzt wird, angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft. Der Jungtscheche Tischer und Genossen interpelliren wegen der Vorgänge in **Reichenberg** bei dem **Kaiserempfange**, wobei die tschechische Bevölkerung von den Behörden zurückgesetzt worden sei.

Paris, 8. Oktober. Nach Meldungen aus **Madrid** wird das Gerücht, der **Coupon der spanischen Exterieurs** würde nicht in Gold bezahlt werden, von zuständiger Seite als unbegründet bezeichnet.

Paris, 8. Oktbr. Sämmtliche 42 **Glashüttenbesitzer** der französischen Provinz haben nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ihre **Fabriken geschlossen** und löschen ihre Oefen, wenn die Glasarbeiter ihren begonnenen Ausstand fortsetzen. Auch die Pariser Fabrikanten wollen diesem Beispiele folgen, wenn ihre Arbeiter die 2200 Ausständigen der Provinz unterstützen.

London, 8. Oktober. Dem „Standard" wird aus **Konstantinopel** gemeldet, der **russische Botschafter** bemühe sich, seinen Erfolg in der Dardanellenfrage noch dadurch zu verstärken, daß er **vom Sultan** das Versprechen **stricter Neutralität** bei einem **zukünftigen europäischen Kriege** erlange. Der Botschafter verlange keinen förmlichen Vertrag, er erstrebe nur eine einfache Erklärung in Form eines Briefes, den der Sultan entweder an ihn oder an den Zaren richten solle, dahin lautend, daß sich die Türkei an einem zukünftigen europäischen Krieg nicht betheiligen werde.

London, 8. Oktober. Ein Gerücht, daß **Parnell** durch **Selbstmord** geendet habe, erhält sich; doch ist noch nichts darüber festgestellt, da Dr. Jowers jede Auskunft verweigert. Mrs. Parnell (die frühere Frau des Capitän O'Shea) ist völlig fassungslos, läßt niemand zu sich außer ihrer Tochter und weist jede Nahrung zurück.

London, 8. Oktober. Der „Times" wird aus **Calcutta** gemeldet, der **Emir von Afghanistan** habe den Wunsch ausgesprochen, die **englische Mission in Kabul zu empfangen**. Die Re-

---

Madame Harnay, der alten Heuchlerin! Papa hat die Gicht und ist, oh! so ärgerlich! Und ich schreibe doch bald! Sie verbleibt verehrungsvoll meine Freundin Flavie, Prinzessin v. S. B.

Bon! ich fühle mich dumm und habe einen Schnupfen. Ich ziehe mein „shuba" an und die Galoschen und will spazieren gehen, aber ich bin träge und müde und rufe an der Straßenecke einen „isvoztchik" an. Der Kerl ist so fett, daß er meine Füße warm hält, und wie wir nun so in voller Eile durch die Fourschtatskaia jagen, habe ich ein seltsames Erlebniß: alles Blut verläßt plötzlich mein Herz, das einen tollen Satz macht. Meine Lippen werden trocken, wie versengt, Finger von Eisen scheinen sich um meine Kehle zu legen; meine Glieder werden stumpf und zittern. Ebenso plötzlich verschwinden diese sonderbaren unangenehmen Empfindungen und, was von mir bleibt, ist eine hilflose Masse, die sich mit der einen Hand an dem Riemen meines „çani" hält und mit der anderen an dem Gurt meines Kutschers. Er schreit: „Birigui" einem unglücklichen Passanten zu, zeigt seine Zähne und treibt das Pferd an, offenbar in der Meinung, daß der „Barin" es sehr eilig hat.

Und was war die Ursache dieses seltsamen Nervenanfalls? Einfach dies: ich hatte eine braune, mit Pelzen verbrämte „Shuba" gesehen, die eine gewisse schlanke Gestalt umhüllte . . .

Ist es möglich? Nun, jeder Mann in meinen Jahren hat vielleicht eine ähnliche Erfahrung gemacht. Sie ging mit ihrer Tante. Die Damen hatten keine Ahnung von meiner Nähe. Und zu denken, daß eine so unbedeutende Veranlassung einen Mann von meiner Gesundheit und Kraft so außer aller Fassung bringen kann! Was hat das zu bedeuten?

Wäre ich jünger, hätte ich noch Illusionen, auch nur noch den mindesten Lebenshunger, würde ich sagen . . . aber nein! Auf jeden Fall ist es eine höchst merkwürdige psychologische Thatsache. Ich befahl meinem Kutscher, irgendwohin, überallhin zu fahren. Ich weiß nicht, wo wir und wie weit wir gewesen sind; meine Zähne klapperten. Endlich hält er an einem Klosterthor still und murmelt auf russisch, daß da drinnen „etwas" vorgeht, das sich der ‚Barin' ansehen sollte. Ich springe aus dem Schlitten in das Schneetreiben, entblöße mein Haupt und trete ein. Die Schwestern halten einen Gottesdienst ab; die Kirche ist dunkel, außer wo die Wachslichter am Altar und vor den Heiligenbildern schimmern. Ich bemerke, daß dies eine sehr aristokratische Schwesterschaft ist; ein Fräulein Oblensky ist, glaube ich, die Oberin. Manche von ihnen lassen ihre vornehme Abkunft und ihre Eleganz durch die strengen Gewänder, in denen sie sich in dem Schiffe bewegen, durchscheinen. Die Musik ist leise und klagend. Man bietet mir eine Wachskerze; ich nehme sie; in einem gegebenen Augenblick wenden wir alle sie nach unten und sie gehen alle aus. Bevor ich in den Sonnenschein zurückkehre, kniee ich einen Moment hin. Ich sage kein Gebet; aber die Ruhe ist mir zurückgekehrt, das Fieber vorüber. Gott sei Dank!

Was haben sie in der Fourschtatskaia um diese Stunde zu thun gehabt? Vielleicht frühstücken bei der Prinzessin Vera, die Nr. 30 wohnt. Es ist der lächerlichste Unsinn. Ich habe von etwas der Art nie gehört. Ich meine . . . ich weiß nicht, was ich meine. (Fortsetzung folgt.)

gierung von Indien widersetzte sich diesem Wunsche und forderte den Emir zu einer Zusammenkunft mit dem Vicekönig auf. Die Antwort des Emirs ist noch nicht eingegangen, derselbe hat aber eine Proclamation erlassen, in welcher er die Absicht kundgiebt, England zu besuchen. Die indische Regierung hat aber von dieser Absicht noch keine officiellen Mittheilungen erhalten.

London, 8. Oktober. Eine Depesche aus **Brighton** sagt, das **Leichenbegängniß Parnells** werde ein **öffentliches** sein.

London, 8. Oktober. Dem Reuter'schen Bureau wird aus **Saint Louis** gemeldet, der Irländer Arcilly, welcher bei der letzten irländischen Convention in Chicago Delegirter war, habe erklärt, die **Leitung der irländischen Angelegenheiten** werde in Zukunft in die Hände eines **Sicherheitscomités** gelegt werden, welches aus **fünf irländischen Unterhausmitgliedern** bestehe. Diese Maßregel sei definitiv von der irländischen Parlamentspartei angenommen worden und den Theilnehmern an der Convention bekannt gewesen. Durch diese Maßregel sollte den Streitigkeiten zwischen Parnell und Mac Carthy ein Ende gesetzt werden.

Konstantinopel, 8. Oktober. Der **Sultan** hat am Dienstag den englischen Botschafter **White** in einer **Privataudienz** empfangen. Gestern nahm der Botschafter White mit seiner Gemahlin und der englische Ackerbauminister Chaplin den Thee beim Sultan ein.

— Die zehntägige **Quarantäne** für Provenienzen aus dem Hafen von Yambo ist auf die ganze arabische Küste von Djedda bis Kunfuda eingeschlossen ausgedehnt worden.

Petersburg, 8. Oktober. Eine Deputation der Wolgakamabank, der Petersburger internationalen Bank, der russischen Bank und der Discontobank ist gestern bei dem Finanzminister erschienen und hat den Beschluß der genannten Banken mitgetheilt, für die **nothleidenden Provinzen** 50 000 Rubel zu spenden.

Newyork, 8. Oktober. Der **Tod Parnells** hat unter den Iren Amerikas **große Sensation** hervorgerufen. Dieselben glauben, daß die beiden Fractionen der Iren sich unter der Führung Dillons einigen würden.

Buenos-Ayres, 8. Oktober. Es wird geglaubt, der **Senat** wird die **Münzreform** und den **Zwangscoursdes Papiergeldes ablehnen.**

Danzig, 9. Oktober.

* **[Kreuzer „Falke".]** Der neu erbaute Kreuzer „Falke" (ein Schwesterschiff des in Danzig erbauten Kreuzers „Bussard") traf auf seiner forcirten Probefahrt gestern Nachmittag auf der Rhede vor Neufahrwasser ein. Das stattliche, weiß angestrichene Schiff setzte dort bis zum Einbruch der Dunkelheit die Probefahrten fort. Am 10. d. M. soll „Falke" bereits wieder nach Kiel zurückkehren. Das Schiff wird alsdann abgerüstet und kommt wohl zum nächsten Frühjahr wieder in Dienst, um nach einer überseeischen Station entsandt zu werden.

* **[Verbot für die Handelsrhederei.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft von einer amtlichen Mittheilung benachrichtigt, nach welcher bisweilen in den Häfen des türkischen Reiches fremde Handelsschiffe zur Feier ihrer nationalen Festtage Kanonenschüsse abgeben, während die Befugniß hierzu ausschließlich den Fahrzeugen der Kriegsmarinen zusteht. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten werden die diesseitigen Handelsschiffe gut thun, diese Rechtslage im Auge zu behalten.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Die schon erwähnte außerordentliche Sitzung des Verwaltungsraths des Centralvereins ist nun auf Sonnabend, den 31. Oktober, Vormittags 11 Uhr, nach Danzig einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Wahl des Stellvertreters des Hauptvorstehers, Vorlagen der Hauptverwaltung über die nächstjährigen Gruppen- und Districtsschauen, resp. Vertagung der Districtsschau bis 1893; Aussetzung von Prämien für Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Königsberg; Bewilligung eines Zuschusses von 1000 Mk. behufs sofortigen Inkrafttretens einer Stutbuch-Gesellschaft; Vorlage des Landwirthschaftsministers über Vermehrung der Einnahmequellen der landwirthschaftlichen Vereine; Vorlage des Regierungspräsidenten zu Danzig über Lagerung und Verwerthung des Getreides; Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Marienburg, daß beim Ankauf von Remonten nur Pferdezüchter berücksichtigt werden; Referate der Herren Plehn-Lichtenthal und Holtz-Parlin über landwirthschaftliches Genossenschaftswesen und über das Heimstättengesetz.

* **[Abgabenfreier Hafen.]** Eine von dem hiesigen kaiserl. russischen General-Consulat dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft in der Ursprache übersandte Bekanntmachung, nach welcher der Hafen „Mariehamn" zum einzigen abgabenfreien Zufluchtshafen im Großherzogthum Finland für Schiffe aller Nationen bestimmt ist, kann auf dem Bureau des Vorsteher-Amtes eingesehen werden.

* **[Gerichtsstand verabschiedeter Offiziere]** Offiziere, welche mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform verabschiedet worden sind — gleichviel ob mit oder ohne Pension — stehen in Preußen nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 5. Juni d. J. hinsichtlich des Vergehens des Zweikampfes nicht mehr unter der Militärgerichtsbarkeit, vielmehr sind für die Vergehen dieser, gleichwie der nicht mit der Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform verabschiedeten Offiziere allein die Civilgerichte zuständig.

* **[Ordensverleihung.]** Dem seit 1. Oktober pensionirten Hauptzollamtsdiener Borbe in Neufahrwasser ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Der Rechtsanwalt als Vereins-Syndikus.]** Eine für Rechtsanwälte wie für Vereine interessante Entscheidung der Oberanwaltskammer wurde, der „Köln. Ztg." zufolge, in der jüngsten Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins in Köln mitgetheilt. Ein Kölner Rechtsanwalt hatte das Amt eines Syndikus des Vereins übernommen und sich verpflichtet, gegen ermäßigte Gebühr den einzelnen Vereinsmitgliedern in Rechtsfragen Rath und Auskunft zu ertheilen. Die Anwaltskammer untersagte dies dem Rechtsanwalt mit dem Hinweis, daß eine derartige Thätigkeit unstatthaft und nicht standesgemäß sei. Der Rechtsanwalt erhob dagegen Einspruch und legte dar, daß die Gebühren, die er erhalte, ganz ordnungsmäßig seien. Die Oberanwaltskammer verwarf den Einspruch; verurtheilte die Uebernahme eines solchen Collectivmandats in scharfen Ausdrücken und appellirte an die Ehrenhaftigkeit des Rechtsanwalts. Dieser hat jetzt unter Zustimmung des Vereinsvorstandes auf Ausübung seines Auftrags vorläufig verzichtet.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr kehrte die Dampfspritze und eine Stunde später ein Druckwerk von der Brandstelle aus Emaus zurück. Das zweite nach dort entsendete Druckwerk sowie eine Brandwache waren gestern Abend noch in Thätigkeit. — Gegen 7 Uhr Abends wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hundegasse 49 gerufen, wo eine Petroleumlampe explodirt war. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, war von den Bewohnern aber bereits jede Gefahr beseitigt worden.

* **[Ein bedauerlicher Druckfehler]** hat unserer gestrigen berichtigenden Mittheilung über das Concert von Maria Pferdmenges und Lilli Marsalla mitgespielt, indem er das Concert nun wieder auf „Sonntag, 10. Oktober" verlegt hat. Es soll Sonnabend, 10. Oktober heißen.

ph. **Dirschau**, 8. Oktober. Der Commission zum **Ankauf von Pferden** für die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft wurden heute durch Händler vom Ort und aus Pr. Stargard im ganzen 65 Pferde vorgeführt; es wurden 33 Pferde zum Preise von 500 bis 650 Mk. das Stück angekauft. — In Folge des günstigen Wetters ist die **Rübenzufuhr** nach den beiden hiesigen Fabriken äußerst lebhaft; große Mengen sind schon eingewintert worden. Die Rüben sind im allgemeinen klein geblieben, weisen aber einen hohen Zuckergehalt auf.

R. **Pr. Stargard**, 8. Oktober. Gestern früh wurde eine Persönlichkeit, in der man den flüchtigen **Raubmörder Wetzel** vermuthete, durch einen Gendarm hier abgeliefert, nachdem er mit derselben die etwa 22 Kilometer weite Reise von Altkischau hierher gemacht hatte. Der vermuthliche Wetzel entpuppte sich aber, nach Feststellung des hiesigen Amtsgerichts, als harmloser Colporteur. Die Aehnlichkeit mit dem Bilde des Wetzel war allerdings eine große.

Königsberg, 7. Okt. Der **preußische botanische Verein** hatte seine 30. Jahresversammlung am 5. und 6. Oktober. Nach einem Besuche des Provinzialmuseums unter Führung des Herrn Prof. Dr. Jentzsch fand am 5. d., Abends 5 Uhr, die Einweihungsfeier des Denkmals für Prof. Dr. Robert Caspary auf dem Neuroßgärter Kirchhofe statt. Dasselbe war von Schülern und Freunden des Verewigten auf Anregung aus dem preußischen botanischen Verein gegründet worden und hatte Theilnahme gefunden weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Nach einem für diese Feier vorbereiteten vierstimmigen Liede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Dr. Praetorius-Konitz, die Festrede, anknüpfend an das auf einer Kranzspende befindliche Wort der heiligen Schrift: „Die Liebe höret nimmer auf." Nachdem dann der Pfarrer der Neuroßgärter Gemeinde noch Worte der Weihe und ein kurzes Gebet gesprochen hatte, schloß der Choral: „Christus, der ist mein Leben" die ernste würdige Feier, welcher Angehörige der Universität, Vertreter der Studentenschaft, Schüler und Freunde des verehrten Lehrers in großer Zahl beiwohnten. Am folgenden Tage fanden die wissenschaftlichen Verhandlungen statt unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Praetorius. An denselben war die Theilnahme eine recht geringe, nur 18 Vereinsmitglieder waren anwesend. Der Vorsitzende gab eine Uebersicht über die Verwaltung des Vereins während des letzten Jahres und dankte dabei dem ostpreußischen Provinzial-Landtage für die hochherzige Zuwendung von 900 Mk. Neu untersucht ist der Kreis Goldap und ein Theil des Kreises Tuchel. In den übrigen Theilen Ost- und Westpreußens ist in üblicher Weise privatim an der botanischen Erforschung gearbeitet worden. Berichte darüber wurden erstattet von den Herren Prof. Dr. Luerssen-Königsberg, Seydler-Braunsberg, Kühn-Insterburg, Grütter-Luschkowko, Dr. Schultz-Goldap, Dr. Vanhöffen, Dr. Abromeit-Königsberg, der gleichzeitig für abwesende Botaniker berichtete, Braun und Lemcke-Königsberg, Prof. Dr. Praetorius-Konitz. Der Verein ist von 361 auf 346 Mitglieder zurückgegangen; 5 sind gestorben, deren Andenken in gebührender Weise geehrt wurde; 34 sind ausgetreten, dagegen 24 zugetreten. Die wissenschaftlichen Verhandlungen nahmen etwa 4 Stunden in Anspruch. Aus dem geschäftlichen Theile, wobei 29 Mitglieder anwesend waren, wollen wir nur weniges herausheben. Die Herren Apothekenbesitzer Fr. Kunze und Prof. Dr. Praetorius lehnten eine Wiederwahl ab. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Prof. Dr. Jentzsch-Königsberg Vorsitzender, Conrector Seydler und Dr. Abromeit Schriftführer, Schüßler-Königsberg Rendant, Apothekenbesitzer Rosenbohm-Graudenz Stellvertreter des Vorsitzenden. Die Kassenverwaltung schloß mit einem Ueberschuß von 800 Mk., welche auf Antrag des Vorsitzenden Prof. Dr. Praetorius dem Vereinskapitale von 16 000 Mk. zugeschlagen wurden. Dieses Kapital, jetzt also 16 800 Mk., ist unangreifbar und muß statutenmäßig vergrößert werden, bis die Zinsen die Höhe von 1500 Mk. jährlich erreichen, welche dann zu fortgesetzter Untersuchung des Vereinsgebiets zu verwenden sind. Einen gleichen Zweck hat der Caspary-Fond, welcher 1883 von Schülern und Freunden Casparys begründet wurde und jetzt bereits auf 2800 Mk. angewachsen ist. Diesem zugeschlagen wurden 108 Mk., welche als Ueberschuß über die Ausgaben zum Caspary-Denkmal vorhanden waren. Der Caspary-Fonds beträgt somit 2908 Mk. Im verflossenen Jahre hat sich durch eine bedauerliche von Königsberg ausgegangene Agitation die Trennung des preußischen botanischen Vereins von dem königlichen botanischen Institute der Universität Königsberg vollzogen. Es steht zu hoffen, daß der Verein durch seinen gegenwärtigen Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Jentzsch engeren Anschluß an die physicalisch-ökonomische Gesellschaft finden und daß dadurch der von einem großen Theile der Vereinsmitglieder befürchtete Schaden ausgeglichen werde.

Literarisches.

× Unter dem Namen „The English Library" ist vor kurzem ein Concurrenz-Unternehmen der Tauchnitz-Edition ins Leben getreten, das zu billigen Preisen (1,60 Mk. pro Band) die Werke der beliebtesten englischen und amerikanischen Romanschriftsteller unmittelbar nach ihrem Erscheinen auf dem Continent verbreitet. „The light that failed", Roman von Rudyard Kipling (Leipzig 1891. Heinemann und Balestier) eröffnet die Reihe in vielversprechender Weise. Der Verfasser, der mit großer Kraft seinen Stoff beherrscht, führt den Leser unter die Correspondenten und Zeichner bedeutender Londoner Zeitungen, die das englische Heer in den Sudan begleitet haben und nach beendetem Kampfe in die Heimath zurückkehren. Es sind prächtig charakterisirte Gestalten, halb Soldaten, halb Künstler; der Krieg und die Lust am Fremdartigen und Abenteuerlichen ihr eigentliches Element. Kipling hat mitten in ihr Junggesellenleben hineingegriffen; er zeichnet es in seinem ungeregelten, mitunter wüsten Treiben, wie in der Männerfreundschaft, die schlicht im Wort, doch stark in Thaten, einzelne dieser kühnen, wilden Gesellen verbindet, und seine Darstellung ist immer wirkungsvoll, oft packend und zuweilen ergreifend. In den Mittelpunkt der Handlung ist der junge Maler, Dick Heldar, den „das Licht trügt", gestellt. Mit allen seinen Schwächen und Fehlern tritt er dem Leser menschlich nahe, während unter den weiblichen Gestalten des Romans keine ist, die eine wärmere Theilnahme für sich erwecken könnte.

⊙ Die **Oktober-Nummer** von **Westermanns Illustrirten deutschen Monatsheften** enthält den ersten Theil eines Romans von Rudolf v. Gottschall „Romeo und Julie am Pregel"; außerdem findet sich der Beginn einer Erzählung von Hermann Heiberg „Irene von Sehestedt" darin. Auch Marie v. Ebner-Eschenbach hat eine kleine Gabe in Gesprächsform: „Bettelbriefe" beigesteuert. Besonders hervorragend ist ein Aufsatz über den verstorbenen „Grafen Moltke" von einem ungenannten militärischen Autor. Mehrere interessante Porträts sind dieser biographischen Mittheilung eingefügt. Sehr beachtenswerth und zugleich schön illustrirt ist der Aufsatz über die „Alpengletscher und ihr Verhältniß zur Eiszeit" von Ernst Sturm; auch die Schilderung von „Port Said mit dem Suezkanal" von Paul Neubaur mit zahlreichen Abbildungen verdient Anerkennung. Außer der Moltke-Charakteristik finden sich noch zwei biographische Aufsätze in diesem Hefte: der eine von Arthur Milchhöfer dem verstorbenen „Heinrich Schliemann", der andere von Franz Hermann dem lebenden Künstler „Max Klinger" gewidmet. Auch diese beiden Aufsätze sind reich illustrirt. Mancherlei literarische Besprechungen beschließen das Heft.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein außergewöhnlich großer Rubin]**, dessen Gewicht $52\frac{1}{2}$ Karat und dessen Werth 150 000 Mark beträgt, ist, wie wir im „Hann. C." lesen, z. Z. im Schaufenster eines Juweliergeschäfts in Berlin ausgestellt. Der Stein stammt angeblich aus dem Besitze eines indischen Fürsten, wie denn überhaupt aus Birma die schönsten und größten Rubine, deren Farbe jener des Traubenblutes entsprechen muß, herkommen. Diese Farbe ist ein Carminroth mit einem Stich ins Violette. Je klarer der Stein in dieser eigenartigen Farbe ist, um so höher steigt er im Werthe. Bei dem vorliegenden Exemplar würde der Preis noch bedeutend höher sein, wenn der Ton nicht ein wenig trüber als bei den edelsten seiner Art wäre. Jedenfalls ist seine Größe, welche etwa anderthalb Centimeter in der Länge und einen Centimeter in der Breite beträgt, eine solche, wie sie fast niemals bei Rubinen angetroffen wird. Entsprechend der länglichen Form des Steines ist auch sein Schliff gehalten, und zwar oben in einer länglichen achtseitigen Fläche und an den Seiten in mehrfachen Reihen kleinerer Flächen derselben Art.

* **[In zwanzig Tagen um die halbe Welt.]** Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Der Dampfer „Empreß of China" verließ Yokohama am 19. August und machte die Reise von dort nach Victoria in British Columbia in 9 Tagen 19 Stunden und 24 Minuten, was die bei weitem schnellste erreichte Ueberfahrt über das Stille Meer bedeutet. Auch die Beamten der Canadischen Pacificbahn waren darüber so erfreut, daß sie beschlossen, die mit dem Dampfer angekommene englische Post durch einen Sonderzug weiterzubefördern. Derselbe verließ Victoria am 29. August, Mittags 1 Uhr, und legte die Fahrt nach Rockville am St. Lawrence-Strom in 77 Stunden 20 Minuten zurück; obgleich die mittlere Geschwindigkeit auf dieser 2803 engl. Meilen langen Strecke nur etwa 36 Meilen (58 Kilom.) war, ist es doch eine hervorragende Leistung, wenn man die vielen scharfen Steigungen und Gefälle und die sonst regelmäßig von den Expreßzügen gebrauchte Zeit von fast 6 Tagen bedenkt. Ueber den St. Lawrence gebracht, wurde die Post von einem Sonderzug der Newyork-Centralbahn aufgenommen, der den 353 Meilen langen Weg nach Newyork in 6 Stunden 58 Minuten durcheilte, mit einer mittleren stündlichen Geschwindigkeit von 50 Meilen (80 Kilometer). In Newyork lud man die Post schnell auf den gerade zur Abfahrt bereitstehenden Dampfer „City of Newyork" um, mit dem sie Queenstown (Irland) in 5 Tagen 22 Stunden 50 Min. erreichte, was der schnellsten Ostfahrt über den atlantischen Ocean gleichkommt. Die ganze Fahrt von Yokohama bis Queenstown, ungefähr 10 000 Meilen, wurde also in 20 Tagen gemacht; in den Breiten, durch welche die Route läuft, mißt die zurückgelegte Entfernung beträchtlich mehr als die Hälfte des Erdumfanges und kommt der halben Länge des Aequatorkreises schon ziemlich nahe, so daß Jules Verne mit einem neuen Roman „Um die Welt in 40 Tagen" sich beeilen muß, wenn er den Thatsachen noch zuvorkommen will.

Maestricht (Holland), 6. Oktober. **[Dreifacher Kindermord.]** Unsere sonst so friedliche Stadt ist in großer Aufregung wegen eines entsetzlichen Verbrechens. Eine Dienstmagd, die zur Obhut über drei kleine Kinder während der Abwesenheit der Eltern in der Wohnung gelassen wurde, erdrosselte die Kinder in grausamer Weise ohne den geringsten Anlaß. Die Mörderin wurde verhaftet. Man glaubt, sie sei plötzlich wahnsinnig geworden.

Schiffsnachrichten.

West Hartlepool, 6. Oktober. Laut Telegramm aus Harbour Grace sank der Dampfer „**Wolviston**" am 22. September an der Küste von Neufundland. Eine Bootsbesatzung war in Harbour Grace gelandet worden, jedoch fehlten jegliche Nachrichten über den Verbleib des anderen Bootes mit seinen Insassen.

Valparaiso, 5. Okt. Die englische Bark „Santona" sank während eines Sturmes in Matanzas. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet; der Capitän und 15 Mann der Besatzung ertranken.

C. **London**, 6. Oktober. Die West-Hartlepooler Dampfschiffahrts-Gesellschaft empfing gestern die telegraphische Mittheilung von dem Untergang des Dampfers „**Wolveston**". Derselbe befand sich in Ballast auf dem Wege von Bristol nach Newyork und erlitt in der Nähe der Neufundland-Küste Schiffbruch. Der Capitän Mitchell, welcher seine erste Reise als Capitän machte, und die Hälfte der Mannschaft werden vermißt.

Zuschriften an die Redaction.

Gewöhnlich glaubt man, Briefe und Zeitungen um so früher zu erhalten, je näher man der Postanstalt wohnt, was in den meisten Fällen ja auch zutrifft. Eine Ausnahme hiervon machen die Bewohner des 2. Petershagen. Während die 6 Grundstücke, welche zu 2. Petershagen gehören, dicht vor dem Petershagener Thore liegen, werden Briefe und Zeitungen jedoch nur einmal des Morgens durch den Landboten bestellt, so daß die betreffenden Empfänger die Berliner Zeitungen und Briefe, welche mit dem 7 Uhr 32 Min. Morgens ankommenden Zuge eintreffen, erst am nächsten Morgen, also 24 Stunden später erhalten, während die Bewohner von Alt-Schottland, welches weiter liegt und an das 2. Petershagen anstößt, Briefe und Zeitungen an dem Tage der Ankunft erhalten. Ueberhaupt besteht für Alt-Schottland eine zweimalige tägliche Bestellung und für Stadtgebiet, welches noch weiter liegt, eine viermalige von Ohra aus. Vor mehreren Jahren theilte die Post-Direction im „Intelligenz-Blatt" mit, daß die Bestellung für das 2. Petershagen durch den städtischen Briefboten geschehen sollte. Zur Ausführung scheint aber diese Verordnung nicht gekommen zu sein. Der Wunsch, die Briefe und Zeitungen denselben Tag zu erhalten, an welchem sie ankommen, dürfte aber ein so gerechtfertigter sein, daß es wohl nur einer Anregung bedarf, um dessen bereitwilliger Erfüllung von Seiten der Postbehörde sicher zu sein. Entweder könnte die Bestellung durch den Stadtboten oder durch den Boten von Ohra geschehen, welcher jetzt schon bis in die Nähe des Petershagener Thores (Malz Etablissement) gehen muß.

L. W.

Standesamt vom 8. Oktober.

Geburten: Arbeiter Friedrich Wilhelm Jezorzky, T. — Arbeiter Karl Kartsch, T. — Fleischermeister Otto Leimert, T. — Schuhmachermeister Richard Lange, S. — Schuhmachergeselle Rudolf Gottlieb Sattler, S. — Arbeiter Emanuel August Schlosinski, S. — Schlossergeselle Friedrich Weiß, S. — Zimmergeselle Michael Schukowski, T. — Bäckermeister Albert Behrendt, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Kutscher Peter Paul Schulz und Julianna Antonie Zelaskowski. — Kaufmann Erdmann Ernst Stobbe und Anna Ida Haarbrücker. — Böttchergeselle Richard Heinrich Lenzig und Christina Martadam. — Locomotivführer bei der kgl. Ostbahn Felix Paul Otto Arnold und Helene Ernestine Wilhelmine Oldenburg. — Unteroffizier, Hilfshoboist im Grenad.-Regt. König Friedrich I. Elimar Albert Godau und Emma Pauline Gruner. — Schlossergeselle Christian Friedrich Robert Strahl und Catharina Kuczewski. — Musiklehrer Conrad Gottfried Arthur Louis Mahlke hier und Maria Wilhelmine Martha Schulz in Elbing. — Arbeiter Wilhelm Jakobitz in Lacoma und Maria Anna Batzke daselbst. — Arbeiter Alexander Johann Stolz hier und Marie Lademann in Schmierau.

Heirathen: Fischer Karl Albert Rolof aus Brösen und Marianna Schulz aus Neufahrwasser. — Arbeiter Karl Wilhelm Träder aus Müggenhahl und Eleonore Julianne Kriesel von hier. — Zimmergeselle Rudolf Benjamin Beier und Emma Eleonore Boldt. — Klempnergeselle Hugo Otto Kowalski und Auguste Malwine Sawatzki. — Weichensteller-Aspirant bei der königl. Ostbahn Friedrich Otto Preuß und Emma Ottilie Martha Nowitzki. — Tischlergeselle Heinrich Julius Drebler und Wilhelmine Henriette Schumacher. — Schiffscapitän Paul Heinrich Bernhard Neitzke aus Stolp und Rosa Wilhelmine Johanna Kleyn von hier. — Schmiedegeselle Kristups Endruszat und Marie Winter.

Todesfälle: Arbeiter Cornelius Eduard Hooge, 15 J. — S. d. Arb. Karl Gädtke, 12 W. — T. d. Zimmergesellen Hermann Posenauer, 1 Tg. — Rentier Karl Friedrich Krause, 61 J. — S. d. Militär-Anwärters Albert Unger, 1 M. — Landwirth Abraham Claassen, 25 J. — S. d. Wasser-Revisors Franz Haack, 3 J. — Wittwe Julie Amalie Hein, geb. Wioska, 49 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $243\frac{5}{8}$, Franzosen $244\frac{5}{8}$, Lombarden $92\frac{3}{8}$, Ungar. 4% Goldrente 89,80, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Paris, 8. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 95,95, 4% ungarische Goldrente 90,75, Franzosen 628,75, Lombarden 241,25, Türken 17,80, Aegypter 489,06. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktober $35,62\frac{1}{2}$, per November $35,62\frac{1}{2}$, per November-Januar $35,62\frac{1}{2}$, per Januar-April 36,25. Tendenz: fest.

London, 8. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $94\frac{13}{16}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 $95\frac{3}{4}$, Türken $17\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente $89\frac{1}{4}$, Aegypter $96\frac{3}{8}$. Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker $12\frac{7}{8}$. Tendenz: stetig.

Petersburg, 8. Oktober. Feiertag.

Newyork, 7. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,79\frac{1}{2}$, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,26\frac{1}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{3}{8}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $88\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien $115\frac{3}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 74, Illinois-Central-Act. 100, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $124\frac{3}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $79\frac{5}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 110, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $44\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $41\frac{1}{4}$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien $50\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $96\frac{3}{4}$. —

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Oktbr. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,70/75 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. Oktober. Mittags. Stimmung: etwas schwächer. Oktbr. $12,92\frac{1}{2}$ M Käufer, November 12,75 M do., Dezember 12,75 M do., Januar-März $12,92\frac{1}{2}$ M do., März $13,02\frac{1}{2}$ M do.

Abends. Stimmung: ruhig, stetig. Oktbr. $12,92\frac{1}{2}$ M Käufer, November $12,72\frac{1}{2}$ M do., Dezember $12,77\frac{1}{2}$ M do., Januar-März $12,92\frac{1}{2}$ M do., März $13,02\frac{1}{2}$ M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 128/9% 225 M bez., bunter 126/7% 210 M bez., gelber russ. 130% 171, 133% 173 M bez., rother 116% 205 125/6% 217, Sommer- 136% 220, russ. Ghirka 125/6% 160 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 114/5% bez. 215, 116% 216, 110%, 114%, 115/6% und 119% 218, 113% und 120% 220, 121% 222, 118% und 120% 223 M per 120%. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 127 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 142, 144, 145 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 136, 137, 138, fein 160, 162, 163, Victoria- 167, 175, 185, 193, mit Käfern 155, 168, 170 M bez., grüne 200 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 151, russ. Pferde- 132,50, 133 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilo russ. 110 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilo russ. 235 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 205 M bez., feine russ. 178, 180 M bez., mittel russ. 151, 153, 156, 160, 163, 167 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 240, 245 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 159, 160, 162, 164, 170, bes. 150 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilo (zum See-Export) russ. dünne 112 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 76 M Br., nicht contingentirt $54\frac{3}{4}$ M Gd., per Oktober nicht contingentirt $50\frac{1}{2}$ M Gd., per Nov.-März nicht contingentirt 49 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51 M Br., Lieferung per morgen nicht contingentirt $54\frac{3}{4}$ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

London, 7. Oktober. **Wollauction.** (Schluß.) Tendenz fest, Preise unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Göteborg (SD.), Madsen, Kiel, leer.

In der Rhede: Sr. Maj. Kreuzer „Falke".

Gesegelt: Sunshine, Jack, Leith, — Alice Krohn (SD.), Tretau, London, Holz. — Schwalbe, Blödow, Aarhus, — Gustav, Weiß, Oscarshamn, Oelkuchen. — Marstal (SD.), Lund, Nykjöbing, Holz.

Im Ankommen: Dampfer „Annie".

Fremde.

Walters Hotel. Dalcke a. Stettin, königl. Ober-Staats-Anwalt. Frau Seehandlungs-Präsident Roetger a. Berlin. Schmeitzer nebst Fräulein Tochter a. Schwerin, Geheimer Ober-Finanzrath. Dr. Zwicker nebst Gemahlin a. Meseritz, königl. Landrath. Dr. Heilborn a. Berlin, Privatdocent. v. Podewils nebst Gemahlin a. Pommern, Rittergutsbesitzer. Dr. Langsch nebst Familie a. Graudenz, Oberstabsarzt. Rennhoff a. Dresden, Hauptmann a. D. Dr. Bluthardt nebst Gemahlin a. Chicago, Arzt. Deetz a. Lauenburg, Landwirth. Rittergutsbesitzer Schnell a. Königsberg, Hauptmann a. D. Schwing a. Stralsund, Landwirth. Kux a. Carthaus, Privatier. Steil a. Danzig, Thierarzt. Fräul. Rhode a. Stolpmünde. Fräul. Plath a. Stolp. Fräul. Bütow a. Stolpmünde. Veitzke a. Worbelow, Rittergutsbesitzer. Hense a. Hamburg, Assecuranz-Inspector. Runge a. Berlin, cand. geol. Rottenburg a. Glasgow, Borchardt a. Berlin, Wengetz a. Berlin, Bahm a. Berlin, Hesing a. Berlin, Caspary a. Berent, Schröter a. Dirschau, Lange a. Magdeburg, Fehr a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. v. Mendrzick a. Alt Janischau, Blümke nebst Gemahlin und Fräulein Tochter a. Parnow in Pomm., Gröneveld a. Platenrohde, Rittergutsbesitzer. Grundies a. Karnkewitz, königl. Oberförster. Reimer nebst Familie a. Dieuze, Oberstlieutenant. Steffens a. Danzig, Hauptmann. v. Obstfelder a. Danzig, Premier-Lieutenant. Frau Major v. Brandt nebst Fräulein Tochter a. Danzig. Wittko nebst Gemahlin a. Kulm, Oberlehrer. Stroh a. Graudenz, Rechtsanwalt. Bertram a. Allenstein, Lieutenant. Spierling a. Magdeburg, Horstmann a. Celle, Schmidt a. Berlin, Jungaberle a. Pforzheim, Louis Rosenthal a. Berlin, James Rosenthal a. Berlin, Alapeck a. Berlin, Großheim a. Dresden, Levy a. Köln, Levi a. Dresden, Joseph a. Berlin, Winkler a. Leipzig, Minarski a. Bremen, Rehbein a. Breslau, Huhle a. Hamburg, Lessing a. Nürnberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Marie Bormann,
Rudolf Wollschon,
Verlobte.
Neufahrwasser, Berlin,
im Oktober 1891. (9677

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klossowo, Band I, Blatt 105, auf den Namen des Gutsbesitzes **Hugo Roepell** eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 13. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 546,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 457,77,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 780 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Carthaus, den 7. Septbr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich vor dem Gasthause zu Spruden **eine noch fast neue Locomobile mit Zubehör** öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (9658
Mewe, den 7. Oktober 1891.
Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Gewinne III. Klasse.

1 a	60000 =	60000
1 a	45000 =	45000
1 a	30000 =	30000
2 a	15000 =	30000
3 a	10000 =	30000
4 a	5000 =	20000
5 a	3000 =	15000
10 a	1500 =	15000
50 a	500 =	25000
100 a	300 =	30000
300 a	200 =	60000
11523 a	155 =	1786065
12000 Freil. a	39 =	161460
12000 Gew.	= M.	2775525.

Königlich Preussische 185. Staats-Lotterie.

Ziehung vom **12.–14. October** und vom **17. November—5. Dezember. Täglich 4000 Gewinne!**

Original-Loose { für beide Klassen giltig, die in den Besitz des Käufers übergehn ½ M. **240.** ½ M. **120.** ¼ M. **60.** ⅛ M. **30.**

Original-Loose { für beide Klassen giltig, mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung. 1/1 **200.** ½ **100.** ¼ **50.** ⅛ **25 M.**

Antheile ⅛ M. **25.** 1/16 M. **12,50.** 1/32 M. **6,25.** 1/64 M. **3,25.**

Jeder Bestellung ist 1 Mk. für Portis und Listen beizufügen. Gewinnauszahlung planmässig. (8401

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft. **Berlin W. Friedrichstrasse 65.**

Gewinne IV. Klasse.

1 a	600000 =	600000
2 a	300000 =	600000
2 a	150000 =	300000
2 a	100000 =	200000
2 a	75000 =	150000
2 a	50000 =	100000
2 a	40000 =	80000
10 a	30000 =	300000
25 a	15000 =	375000
50 a	10000 =	500000
100 a	5000 =	500000
1050 a	3000 =	3150000
1100 a	1500 =	1650000
1255 a	500 =	627500
1459 a	300 =	437700
59938 a	210 =	12586980
65000 Gew.	= M.	22157180.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. **Keine Preiserhöhung.** J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Blooker's Cacao M 3,30 pro ½ Kilo empfiehlt J. M. Kutschke, Danzig, Langgasse — Zoppot, Seestraße.

Herren Besitzer,

welche geneigt sind, einen Theil ihrer Waldungen zu verkaufen, sind gebeten, gefl. nähere Angaben unter „Holz" an Rudolf Mosse in Hamburg einzusenden.

80 englische Lämmer

stehen in Renkau bei Danzig zum Verkauf. (9682

120 Mk. werden gegen gute Sicherheit, monatliche Abzahlung und Zinsen zu leihen gesucht.
Adressen unter Nr. 9684 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Vieh-Auction.

Auf dem Rittergute Kl. Schönbrück, Kreis Graudenz, sollen

Montag, den 19. Oktober,
von 10 Uhr Vormittags ab,

wegen Abverkaufes der Vorwerke meistbietend freihändig verkauft werden:

1 importirter Bulle,
ca. 30 Milchkühe, 7 trag. Fersen, 60 Stück 2- und jähriges Jungvieh ostfriesischer Rasse (Heerdbuchthiere),
8 junge dänische Arbeitspferde, 2 Kutschpferde und 1 Reitpferd,
ca. 30 Zuchtschweine und Ferkel,

ferner die

Rambouilletstammheerde

bestehend aus
ca. 400 Stück Mutterschafen, Böcken und Lämmern,
im Ganzen oder in Abtheilungen.
Wagen stehen auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof Gr. Schönbrück. (9613
Die Guts-Verwaltung.



Außer den bereits verkehrenden werden vom 10. d. Mts. ab noch folgende Personenzüge abgelassen werden:

Zwischen Danzig h. Th. und Zoppot.

Nr. 174 ab Danzig h. Th. Nachm. 6³⁵, an Zoppot 6⁵⁵.
Nr. 177 ab Zoppot Nachm. 8⁰⁵, an Danzig h. Th. 8²⁵.

Zwischen Danzig h. Th. und Neufahrwasser.

Nr. 574 ab Danzig h. Th. Nachm. 12³⁵, an Neufahrwasser 12⁵⁰.
Nr. 592 ab Danzig h. Th. Nachm. 9³⁵, an Neufahrwasser 9⁵⁰.
Nr. 575 ab Neufahrwasser Nachm. 1⁰⁵, an Danzig h. Th. 1²⁰.
Nr. 953 ab Neufahrwasser Nachm. 10⁰⁵, an Danzig h. Th. 10²⁰.

Die Züge 174 und 177 halten in Langfuhr und Oliva, die übrigen Zügen in Brösen und Neuschottland. (9693
Danzig, den 8. Oktober 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch,

herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg
vom 1. October 1891.
Preis 50 Pf.

Fahrpläne auf Carton

a 10 Pf.
empfiehlt
Danzig **A. W. Kafemann.**

Postfachschule,

Danzig, Kassubischen Markt 2.
Einzige renommirte größere Anstalt in den östlichen Provinzen. Dauer der Ausbildung 6 Monate. Honorar 75 Mk. Pension 250 Mk. Telegraphendienstliche Ausbildung 25 Mk. Neuer Kursus: 12. Oktober. Aspiranten mit sehr guter Vorbildung werden bis Anfang November angenommen.
Gustav Husen, Postsecretär a. D.

W. Euler's Höhere Privatschule für Knaben

beginnt das neue Schul-Semester **Montag, den 12. Oktober.**
Anmeldungen neuer Schüler bitte bis dahin in meiner Privatwohnung, **Langgasse 35** (im Seitengebäude, parterre) bewirken zu wollen.
W. Euler, Dirigent,
9688) Langgasse 35.

Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler.
A. Weyher, Jopengasse 26.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 M.

Gravensteiner, den Scheffel für 7 M, **Kaiser Alexander,** den Scheffel für 3 M, besten Lindenhonig, die Blechbüchse mit ca. 9½ Pfd. netto fr. für 8 M versendet **Dominium Bündken** bei Saalfeld Ostpr. (9556

Mk. 100 000 u. 50 000 Mk.

sind die Hauptgewinne der
Gr. Frankfurter Geldlotterie.
Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 M. Kleinster Gewinn 10 M.
Loose a 1/1 M 5,25, ½ M 3.— ¼ M 1,50, ⅛ M 1.—
- 10/1 50 M, 10/2 28 M, 10/4 14 M, 10/8 8 M.
Ziehung am 20.—23. Oktober cr.
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
Hauptgewinne i. W. 50 000, 20 000 M u. s. w.
Zusammen 5810 Gewinne. Gesammtwerth M 240 000. à Loos 1 Mk.
Liste und Porto für jede Lotterie 30 ₰. (8824
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Chocolat Menier à Pfund 1 M 60 ₰ empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse.

Junge Brat-Gänse,

a ℔ 55 ₰,
von jetzt ab zu jedem Freitag frisch,
junge Enten,
a ℔ 65 ₰,
empfiehlt
J. M. Kutschke,
Langgasse 4.

Sehr schöne fette Gänse u. Enten

empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse.

Wildhandlung: Gmtl. Gattung. Hochwild, Fas., Poul., Put., Küken, Wildschw., Becass., Rebh., Gänse, Ent., Has. (auch gesp. vorr.) **C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.**

Gummi-Sohlen,

bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für Herren — Damen — Kinder 2,50 M, 2,25 M, 2 M.
Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse.
Carl Bindel.

Für Kranke und Reconvalescenten. Direct von **Oporto** bezogenen ff. alten Portwein in Kisten von 12 und 25 Flaschen
Marke Superior M 1,90 pro Flasche,
Imperial M 2,85 p. Flasche,
Reserva - 4,70 - -
versendet
Nicolaus Jacobi,
Bremen. (9162

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Verpachtung.

Ziegeleigrundstück, unmittelbar bei Dirschau, mit 10—80 Morgen Weizenboden I. Klasse zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres **Amalienhof** bei Dirschau. (9267

Locomobilen,

neu und gebraucht, hat kauf- und miethweise abzugeben (8839
J. Hillebrand,
Dirschau.
Man verlange Offerten.

40 fette Lämmer

stehen in Lappalitz per Carthaus zum Verkauf. (9615
Bauer, Administrator.

115 Stück schlachtbare
Brackschafe
verkäuflich in **Kokoschken** bei Pr. Stargard Westpr. (9616

4 neue, geaichte Decimalwaagen,

2 a 20 Ctr., 2 a 10 Ctr. Tragfähigkeit, sind **Hopfengasse 93** billig zu verkaufen. (9694

Eine gut erhalt. aus 3 mm dicken Eisenplatten hergest. und mit starken Schienen und Rosetten versehene, einfache, starke
Gewölbethür
mit drei Sicherheits-Schlössern und Sicherheitshaken nebst Zarge, Breite 1,18 m., Höhe 2,23 m., sowie eine zu demselben Verschluß verwendet gewesene, aus 25 mm. starken Quadrat-Eisen hergestellte
Gitterthür
(Gitteröffnung 95 mm.) in gleicher Größe nebst Zarge sind **zu verkaufen.**
Schriftliche Angebote beim **Kassendiener Jeske, Thorn,** Seglerstraße 1. (9640

Ziehung schon am 2. Novbr. u. folg. Tage.
Grosse Geld-Lotterie

der (8956
Elektrotechnisch. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark,
50,000 Mark.
Ganze Original-LOOSE à 5 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra)
versendet **Elektrotechnische Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. M.

Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt a. M.
Errichtet 1844.

Grundkapital . . . . M 5 142 840,—
Ausgezahlte Sterbekapitalien, Renten u. s. w. bis Ende 1890 . . . . - 28 000 000,—

Die Gesellschaft bietet durch ihre äußerst lieberalen Versicherungsbedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinnbetheiligung den Versicherten alle Vortheile, welche eine solide Lebens-Versicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist.
Den am Gewinne der Gesellschaft betheiligten Versicherten wurden bisher M 1 259 945 Dividende überwiesen.
Prospecte und Auskünfte werden bereitwilligst kostenfrei ertheilt von (9690
Carl Skibbe,
Danzig, Langgarten Nr. 92.

Hypotheken-Capitalien

auf städtische Grundstücke zum zeitgemäßen Zinsfuße bei **prompter Genehmigung** der Anträge seitens der Bank offerirt
John Philipp,
Hypotheken- und Bank-Geschäft,
9672) **100, Hundegasse 100.**

Origl. Engl. Porter u. Ale



offeriren 8 Flaschen 3 M, 25 Flaschen 9 M, 100 Flaschen 33 M excl. frei Haus.
„Zum Selbstabziehen" in Oxhoften ca. 240 Lit. Barrels ca. 160 Liter, Kilderkins ca. 80 Liter, Firkins ca. 40 Liter zu den billigsten Originalpreisen laut Preiscourant
die General-Vertreter der Brauerei
Bass & Co. in London
Heyden & Kutzner,
Berlin, Waßmannstraße 25/26. Telephon VII. 5306.

Die weiteren Verkaufstermine

des
dem Herrn Freiherrn von Richthofen gehörigen Ritterguts Klein Schönbrück
im Graudenzer Kreise finden daselbst statt wie folgt:
Mittwoch, den 14. d. Mts.,
Donnerstag, - 15. - -
Freitag, - 16. - -
Sonnabend, - 17. - - Vormittags von 9 Uhr ab.
Es kommt jetzt noch zum Verkauf:
Das Hauptgut sowie das Vorwerk „Neuvorwerk" im Ganzen von ca. 1100 Morgen incl. ca. 80 Morgen zweischnittige Rieselwiesen, in größeren und kleineren Parzellen nach Belieben der Käufer.
Die Verkaufsbedingungen sind gestellt:
5 % Anzahlung, wogegen die Uebergabe sofort erfolgt,
5 % in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli k. Js. wogegen reine Hypothek gewährt wird und ferner 5 % am 15. Oktober 1892.
Flatow, Westpreußen.
H. Kamke,
General-Agent.
Ferner mache ich hiermit noch besonders auf die am **19. d. Mts.** in Klein Schönbrück stattfindende
große Auction
des lebenden und todten Inventars aufmerksam (9330

Realkurse des Vereins „Frauenwohl".

Eröffnung am 15. Oktbr. d. Js.

Lehrgegenstände: 1) **Mathematik,** (Physik und Chemie von Ostern 92 an) 2) **Deutsch und Litteratur,** 3) **Geschichte,** 4) **Latein,** 5) **Französisch,** 6) **Englisch,** 7) **Volkswirthschaft.**
Das vierteljährige Honorar beträgt 9 M bei einer Stunde wöchentlich, 12 M bei 2 Std., 18 M bei 4 Std., 24 M bei 6 Std., 30 M bei 8 Std., 36 M bei 10 Std., 42 M bei 12 Std., 45 M für alle Stunden. (6943
Der Unterricht findet in den Nachmittagsstunden von 4—7 Uhr statt. Prospecte in der Expedition der Danziger Zeitung. Anmeldungen bei Frau Dr. Baum, Sandgrube 10, Montags von 11—12 Uhr und Mittwochs von 1—2 Uhr.
Der Vorstand.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule zu Danzig.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt **Montag, 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** im Lokale der Oehlrich'schen höheren Töchterschule, Hundegasse 42. Die Leiterin der Schule, Frl. **Helene Farr, Heil. Geistgasse 53^III** ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit, bereit.
Das Kuratorium. (8833

Die Wormser Brauerschule

praktische und theoretische Lehranstalt verbunden mit Versuchsbrauereien, Laboratorien etc. beginnt den nächsten Cursus am 2. November a. cr.
Nähere Auskunft postfrei durch
9659) Die Direction: Lehmann. Helbig.

Meinen hochgeehrten Kunden Danzigs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Frauengasse 33 sondern **Heil. Geistgasse 50, 2. Etage,** wohne und daselbst
eine Arbeitsstube für Ball-, Promenaden- und Straßentoilete
errichtet habe. Es wird mein stetes Bestreben bleiben, die mich beehrenden Damen durch guten Geschmack und reelle Bedienung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll
Elise Hardwig.
Anprobezimmer separat. (9645

Dill- und Senfgurken, Preißelbeeren in Zucker

empfiehlt (9648
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.

Neuen hiesigen Sauerkohl,

Feinschnitt wie Magdeburger, empfiehlt (9649
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.

Prima Kernleckhonig,

pro ℔ 60 ₰, bei Abnahme von 10 ℔ pro ℔ 58 ₰, empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.

Caffee's, garantirt reinen und feinen Geschmack,

roh pr. ℔ 1,00—1,60 M, geröstet pro ℔ 1,40—2,00 M, empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.

Corned Beef, Amerikanisches Rinderpökelfleisch,

in Blechbüchsen a 14, 6 u. 2 ℔ engl., im Aufschnitt p. ℔ 80 ₰ empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.



100 Mark Belohnung
Demjenigen, der mich von der Quälerei des Stiefelanziehens befreit.
B.: Lieber Freund, die 100 Mark bist Du los, ich ziehe mittelst „Factotum" die engsten Stiefel spielend leicht an und kostet mich diese Wohlthat nur 2,50 Mk.
Factotum ist ein Stiefelanzieher und -Auszieher für Damen, Herren und Kinder.
Factotum ist unentbehrlich in jedem Haus. Mittelst Factotum kann Jeder, ohne sich zu bücken, die engsten Stiefel anziehen und ausziehen.
Factotum ist von Holz dauerhaft gearbeitet und eleg. natur polirt zu haben: in besseren Haushalts-, Eisen- und Schuhwaarengeschäften sowie
D. R.-Pat. No. 58629.
direct von der Fabrik franco gegen Voreinsendung von 2,50 Mk. in baar oder Marken. (8867
R. Jaekel's Pat.-Möbel-Fabr. Berlin SW. Markgrfstr 20.
Agenten und Grossisten überall gesucht. Preislisten franco.
Verkaufsstelle in Danzig: Oertel & Hundius.

DOERING's SEIFE mit der Eule

die beste und geeignetste aller Toilette-Seifen
zum tagtäglichen Gebrauch,
das vorzüglichste
und mildeste Waschmittel
für die Damenwelt und Leute
mit zarter, empfindlicher Haut.
Vorzüge der Doering's Seife: Sehr reinigend, liebliches Parfüm, absolut unschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.
Wirkung: Geschmeidigkeit u. Frische der Haut, Verfeinerung des Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und Kinder geeignet. Der äußerst günstige Erfolg erhebt Doering's Seife mit der Eule
zur besten Seife der Welt.

Zu haben à **40 Pfg.** pro Stück bei:
Königl. priv. Elephanten-Apotheke und Droguenhandlung **C. Haeckel,** Breitgasse 15 — Apotheke und Droguerie **A. Heintze Nachfl. A. Rohleder,** Langgarten 106 — Apotheke zum Englischen Wappen und Droguerie **Osc. Michelsen,** Breitgasse 97 — **Rich. Lenz,** Parfümerie, Brodbänkengasse 43 — **Herm. Lietzau,** Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1 — **Albert Neumann,** Langenmarkt 3 — **Hans Opitz,** Droguerie, Gr. Wollwebergasse 21, — **C. Kornstaedt,** Rathsapotheke, Langenmarkt 39, — **G. Kuntze,** Löwendrogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, — **Carl Paetzold Nachfl. F. Rudolf,** — **Löwenapotheke,** Langgasse 72, — **G. H. Wolle,** Thornschegasse 1, — **Rob. Zander,** Wiesengasse 1. (5621
Engros-Verkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger, nüchterner
Müllergeselle

wird für eine Windmühle sofort oder bis 24. Oktober gesucht.
Bitte Offerten mit Angabe der früheren Verhältnisse zu senden an
A. Kleinmann,
9555) Neuteich, Westpr.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Wollwaarengeschäft suche ich per sofort eine mit der Branche durchaus vertraute tüchtige
Verkäuferin
bei freier Station und hohem Salair. Offerten mit Photographie erbeten. (9642
Julius Heymann,
Landsberg a. W.

Tüchtige Maschinisten

welche bereits an Dampframmen gearbeitet haben, finden sogleich Beschäftigung.
Meldungen mit Attesten beim Bau-Unternehmer Krause in Elbing, Friedrich Wilhelmplatz 14.

Volontairstelle,

direct unter dem Herrn, auf einem mittelgroßen Gute zu sofort gesucht. Bewerber ist schon in Wirthschaften gewesen und bereit, den Inspector zu ersetzen. Familienanschluß und eigenes Reitpferd Bedingung.
Offerten und Bedingungen an die Exped. dies. Ztg. u. Nr. 9633 erbeten.

General-Agent

für Danzig und Bezirk gesucht von der Allgemeinen Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim; errichtet 1863.

Ein flott. Verkäufer,

der fertig polnisch spricht, kann in mein Manufactur- und Garderoben-Geschäft von sofort oder 1. November eintreten. (9641
Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüche erbittet
M. Berlowitz, Thorn.

Als Stütze d. Hausfrau empf. e. als tücht., umsicht. u. zuverl. empfohlenes Fräulein (Försterstocht.) 30 J. alt, das auch landwirthsch. Kenntn. hat u. Zeugn. über 2 u. 3 Jahre bes. Näh. J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Eine herrsch. ält. Köch. f. Land, sehr. leistungsf., d. perf. kocht, Milchwirthsch. u. Viehz. verst., w. nach J. Dau, Hl. Geistg. 99. Dies. eignet sich auch f. Restaurant, da sie Portionen zu theilen versteht.

Eine Krankenwärterin sow. Köchin und Stubenmädchen sind zu haben Frauengasse 45, part.

Ein herrschaftlicher Diener sowie ein Comtoirdiener mit g. Zeugn. sind zu haben Frauengasse Nr. 45, parterre. **M. Sklomeit.**

Empfehe v. gl. u. Martini tücht. Inspektoren, sow. verh. u. unverh. Hofmeister, Stellmacher, Schmiede, Gärtner, zuverl. Kutscher Hausdiener und Laufburschen
Brohl, Langgarten 115^I.

Recht tücht. einf. Landwirthin. g. Zeugn., sow. Kindergärtn. 2. Kl., Ladenmädch. f. Aussch. u. zuverl. Kinderfrauen empfiehlt
9665) **Brohl, Langgarten 115^I.**

Für 1—2 Schüler der höheren Schulanstalten ist eine gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Familienanschluß frei. **C. F. A. Lingenberg,** Brandgasse 9b, 1. Etage.

Ein großer Hof,

am Wasser gel., mit Schuppen zu verm. Näheres Abegggasse Nr. 1.

Plätze,

am Wasser gel., zum Ein- u. Ausladen von Holz, Steinen, Kohlen u. s. w. sind z. verm. Näh. Abegg. 1.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 9. Oktober cr., Abends 6 Uhr, findet die
Comité-Sitzung
im Bureau, Mauergang 3, statt.
Der Vorstand.

Für die große Theilnahme am Begräbnisse meiner innig geliebten Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Eveline Thiel
geb. Kundt,
sowie für die große Blumenspende und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Redner aus Barendt sagen allen lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. (9683
Liessau, den 8. Oktober 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierbei für die Stadtauflage eine Beilage der Lampen- und Metallwaaren-Fabrik **F. W. Haack,** Königsberg i. Pr., Empfehlung der patentirten Regenerativ-Gaslampen, System Kindermann. (8482

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.